

Verkaufsstelle: ... (small text about subscriptions and distribution)

Abonnement- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Dia.



Mariborer Zeitung

Ende der Abrüstungslüge

Die Franzosen verlassen London — Suche nach dem Feigenblatt, das die Blöße der Konferenz verdecken soll — Auch ein Dreimächte-Abkommen fraglich — Macdonalds Sorge

W. London, 22. März.

Die Krise der Flottenkonferenz hat jetzt anscheinend ihren Gipfelpunkt erreicht. Es herrscht keine Aussicht mehr, aus der Sackgasse, in die man sich verrannt hatte, herauszukommen. Man berät sich nur noch, was zu tun sei, um den moralischen Effekt des Fiascos zu verkleinern. Die Konferenz dürfte gegen Ende der nächsten Woche vollkommen beendet sein. Ausklungen sollte sie jetzt nur mehr mit der Festlegung der bei der Abrüstung zu befolgenden Richtlinien. Im besten Falle soll ein bedeutungsloses Abkommen zwischen Amerika, England und Japan zum Abschluß gelangen, damit die Initiatoren der Konferenz zumindest nicht mit leeren Händen heimkehren. Schon die Abreise ...

England und Japan unter Dach zu bringen, aber auch dieses Abkommen liegt noch in der Luft. Die amerikanische, englische und japanische Delegation haben der Regierung in Tokio ihre diesbezüglichen Vorschläge zugehen lassen, doch ist bis zur Stunde noch keine entscheidende Antwort eingetroffen.

Die Amerikaner haben die Hoffnung auf das Zustandekommen eines Fünfmächteabkommens schon längst fallen gelassen. Die Aussichten hinsichtlich eines Dreimächtepaktes sind aber auch sehr gering.

Die „Morning Post“ behauptet, nur ein Wunder könnte noch die Konferenz vor dem Aufliegen retten, während der „Daily Chronicle“ erfährt, man könne das Ergebnis dieser Konferenz nicht mehr verheimlichen.

London, 22. März.

Gestern abends hatte Macdonald mit Stimson, Wakatsuki und Grandi eine Besprechung, worauf er demnächst in einer zwei stündigen Audienz über die Konferenz Bericht erstattete. In Regierungskreisen herrscht große Besorgnis, weil das Fiasco der Konferenz innerpolitische Auswirkungen in England zur Folge haben müßte.

Börsenberichte

Zürich, 22. März. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.2925, London 25.12, Newyork 516.12, Mailand 27.04, Prag 15.31, Wien 72.80, Budapest 90.25, Berlin 123.30.

Ljubljana, 22. März. Devisen (freier Verkehr): Berlin 1350.50, Budapest 989.60, Zürich 1095.90, Wien 798.09, London 275.35, Newyork 56.49, Paris 221.48, Prag 167.70, Triest 296.22.

Der Zerfall in China

Zwei Kampfzonen in einem Reich.

Man hat lange nichts Neues von China gehört. Das war ein Zeichen dafür, daß dort alles mehr oder minder in Ordnung war. Denn die Meldungen aus China pflegen ausschließlich Klammeldungen zu sein. Jetzt erfährt die ganze Welt, daß die einheitsliche chinesische Republik wieder aufgehört hat zu existieren, und daß die Zustände vor 1928 wieder hergestellt sind. Jen-Hsi-Schan, der Mustangouverneur der Provinz Schansi, der seinerzeit durch sein Eingreifen in den Kampf zwischen Süden und Norden das Schicksal des Peking Diktators Tschang-Ho-Vin entschieden hat, ist nunmehr endgültig zu dem Angriff gegen seinen damaligen Kampfgenossen Tschang-Kai-Schek übergegangen. Die Zentralregierung in Nanking, an deren Spitze Tschang-Kai-Schek steht, ist es nur noch ihrem Namen nach. Praktisch hört ihr Einfluß wenige hundert Kilometer nördlich vom Yang-Tse-Ström auf. Peking, das frühere Peking, das durch Tschang-Kai-Schek zu einer Provinzstadt herabgewürdigt wurde, ist wieder der Sitz einer Regierung. An der Spitze dieser Regierung steht der Marschall Jen. Er sieht sich auf seinen Freund, den christlichen Marschall Feng-Hsiu-Diang, den er vor Monaten angeblich in „Haft“, in Wahrheit aber in Schutz genommen hat. Fung befindet sich, ebenso wie Jen, seit dem letzten Kongreß der Kuomintang-Partei in scharfer Opposition gegen die Nanking Regierung Tschang-Kai-Scheks. Wenn es bis jetzt zu einem offenen Kampf zwischen Tschang einerseits und Jen und Fung andererseits nicht gekommen ist, so ausschließlich dank der wirklich bewundernswürdigen Geschicklichkeit des Nanking Herrschers, der es verstanden hat, teils durch strategische Manöver, meistens aber durch reichliche Geldgaben die oppositionellen Marschälle zu beschwichtigen. Von Zeit zu Zeit ging das Geplänkel um, Fung und Jen seien daran, eine „Erholungsreise“ nach dem Ausland anzutreten. Sie haben in der Tat wiederholt eine diesbezügliche Versprechung abgegeben und das Reisegeld in Empfang genommen, um aber dann dieses Geld für ihre eigenen militärischen Zwecke auszugeben. Das dunkle Spiel, das Fung und Jen mit Nanking gespielt haben, war schon an sich kein gutes Zeichen für die Stärke des Nanking Diktators Tschang. So bedeutet der offene Bruch in China nur eine offizielle Bestätigung der bereits seit einiger Zeit bestehenden Sachlage.

Man muß darauf gespannt sein, ob es Tschang-Kai-Schek immer noch gelingen wird, den Bürgerkrieg zu vermeiden. Er ist am Ausbruch der Feindseligkeiten nicht interessiert, denn er ist seinen Gegnern unterlegen. Es ist in China seit langem üblich, daß die Marschälle und Generale solange miteinander ruhig sind, wie sie einen gemeinsamen Gegner haben. Tschang-Kai-Scheks Lage ist umso prekärer, als nicht nur im Norden, sondern auch im Süden Chinas, nämlich in Kanton und in der benachbarten Provinz Guah zahlreich Feinde nur auf die erste beste Gelegenheit warten, um gegen Nanking loszuschlagen. Erst im Vorjahre mußte Tschang-Kai-Schek mit der Generalsfronte kämpfen, deren Sitz Hankau-Buhan war. Damals haben sich die rebellischen Kräfte

nach dem Süden zurückgezogen, wo sie bis zum heutigen Tage in Kampfbereitschaft verharren. Sie werden in dem Augenblicke zum Angriff übergehen, wo der Norden loschlagen wird. Den Schlüssel zu der Lage in China besitzt also die neue Peking-Regierung. Es ist äußerst interessant, zu erfahren, daß der berühmte chinesische General-Philosoph, der berühmte Wu-Wei-Fu, der Schrecken des Reiches der Mitte, von Jen aufgefordert wurde, sein Gut, wo er die letzten Jahre in stiller Zurückgezogenheit verbrachte, zu verlassen und nach Peking zu kommen. Das Erscheinen Wu-Wei-Fus auf der politischen Arena Chinas würde ein unzweideutiges Zeichen dafür sein, daß das Land unaufhaltsam einer neuen Verwirrung und einem neuen Chaos entgegengeht.

Der Vollständigkeit halber muß erwähnt werden, daß neben Nanking und Peking noch eine dritte Stadt in China eine Hauptstadt für sich ist. Es ist Mukden, der Sitz des mandchurischen Herrschers Tschang-Hsiu-Liang, des 28-jährigen Sohnes des ermordeten nordischen Diktators Tschang-Ho-Vin. Die Abhängigkeit Mukdens von Nanking war stets ganz lose gewesen. Es hat lange genug gedauert, bis Tschang-Hsiu-Liang die Kuomintang-Flagge in Mukden gehißt hat, was ihn jedoch nicht hindert hat, eine von Tschang-Kai-Schek so gut wie völlig unabhängige Politik zu treiben, dabei nicht nur Innen-, sondern auch Außenpolitik. So hat die mandchurische Regierung im letzten großen Konflikt mit Sowjetrußland eine recht eigenartige Rolle gespielt, die keineswegs Anzeichen erweckt, als sei Mukden der

Während Sie schlafen, arbeitet Darmol



Bevor Sie sich heute abend niederlegen nehmen Sie Darmol und Sie werden morgen früh gut gelaunt, mit frischen Kräften erwachen - Ihre Schlaflosigkeit, Nervosität, Kopf- und Kreuzschmerzen, auch der Nesselausschlag Ihrer Kinder ist nämlich nur die Folge einer Stuhlverstopfung. Deshalb benötigen Sie und Ihre Kinder Darmol, die sicher und mild wirkende Abführschokolade. Verlangen Sie ausdrücklich Darmol, denn nur Darmol wird Ihnen und Ihrer Familie die gewünschte Erleichterung verschaffen.

Eine Schachtel reicht für 20-30 mäßigen Gebrauch.

Revolte in der Sorbonne.

Revolten passieren nicht nur in Erziehungsheimen, sondern auch in einem derartig altertümlichen Institut, wie die Sorbonne, die Pariser Universität. Studenten der medizinischen Fakultät der Sorbonne beklagten sich seit längerer Zeit über die Strenge des Prof. Blanchetieres, der beim Examen recht ungemütlich zu sein pflegte. Allerdings behaupten die Kollegen des Professors, daß er garnicht so böse sei, wie es die Studenten annehmen. Vor einigen Tagen gingen die unzufriedenen jungen Akademiker von Worten zu Handlungen über. Kaum hatte der verhasste Professor seinen Platz auf dem Katheder eingenommen, als ein wildes Pfeifkonzert begann. Aus allen Hörsälen strömten neue Hilfskräfte herbei. Die Studenten machten Miene, das Katheder zu stürmen, und begannen ein regelrechtes Bombardement mit Büchern, Pappen und sogar Stinkbomben. Der Rektor der Sorbonne hat nach diesen Demonstrationen die Vorlesungen Prof. Blanchetieres aufgehoben, worin die Studenten einen Sieg ihrer Sache sehen.

Der moderne Turm zu Babel.

Wenn ein modernes Haus die Bezeichnung eines Turms von Babel verdient, so ist es der sogenannte Chrysler-Palast in Newyork, an dem zurzeit gebaut wird und der die ungeheure Höhe von 300 Meter erreichen soll. Das Größte in der Welt — das ist die Lösung der modernen amerikanischen Baukunst. Der Chrysler-Palast soll alle anderen Wolkenkratzer Newyorks in den Schatten stellen. Die Alleinherrschaft des berühmten Woolworth-Gebüdes ist zu Ende. Der Chrysler-Turm wird zu einem neuen Wahrzeichen der Weltstadt Newyork werden. Das neue Haus, wie man dieses Ungeheuer schlicht bezeichnet, wird 68 Stockwerke haben. Zum ersten Male wird bei diesem Bau rostfreier Stahl zur Dachbekleidung und zur Fahrstuhlanlage verwendet werden.



SARG'S KALODONT

GIBT

Schönere Zähne.
Gesunde Zähne.
Duftenden Mund!

meen nach dem Süden zurückgezogen, wo sie bis zum heutigen Tage in Kampfbereitschaft verharren. Sie werden in dem Augenblicke zum Angriff übergehen, wo der Norden loschlagen wird. Den Schlüssel zu der Lage in China besitzt also die neue Peking-Regierung. Es ist äußerst interessant, zu erfahren, daß der berühmte chinesische General-Philosoph, der berühmte Wu-Wei-Fu, der Schrecken des Reiches der Mitte, von Jen aufgefordert wurde, sein Gut, wo er die letzten Jahre in stiller Zurückgezogenheit verbrachte, zu verlassen und nach Peking zu kommen. Das Erscheinen Wu-Wei-Fus auf der politischen Arena Chinas würde ein unzweideutiges Zeichen dafür sein, daß das Land unaufhaltsam einer neuen Verwirrung und einem neuen Chaos entgegengeht.

Der Vollständigkeit halber muß erwähnt werden, daß neben Nanking und Peking noch eine dritte Stadt in China eine Hauptstadt für sich ist. Es ist Mukden, der Sitz des mandchurischen Herrschers Tschang-Hsiu-Liang, des 28-jährigen Sohnes des ermordeten nordischen Diktators Tschang-Ho-Vin. Die Abhängigkeit Mukdens von Nanking war stets ganz lose gewesen. Es hat lange genug gedauert, bis Tschang-Hsiu-Liang die Kuomintang-Flagge in Mukden gehißt hat, was ihn jedoch nicht hindert hat, eine von Tschang-Kai-Schek so gut wie völlig unabhängige Politik zu treiben, dabei nicht nur Innen-, sondern auch Außenpolitik. So hat die mandchurische Regierung im letzten großen Konflikt mit Sowjetrußland eine recht eigenartige Rolle gespielt, die keineswegs Anzeichen erweckt, als sei Mukden der

Zentralregierung unterworfen. Jetzt hat der Mukdener Herrscher, Tschang-Hsiu-Liang seine „Neutralität“ im Streite Peking-Nanking erklärt, obwohl er zur Unterstützung Nankings verpflichtet ist. Anscheinend hofft Mukden im neuen Kampfe zwischen Süden und Norden der lachende Dritte zu sein, um sich erst später auf die Seite des Siegers zu stellen.

Die nächste Prognose für China lautet nicht günstig. Alles kommt darauf an, inwiefern die Stellung Tschang-Kai-Scheks in Wahrheit untergraben ist. Sollte der Nanking Marschall so schwach sein, wie es seine Feinde wissen wollen, dann muß das Schlimmste erwartet werden. Der Zerfall in China ist im Gange und es ist fraglich, ob er noch im letzten Augenblick aufgehalten werden kann.

Röfers Nachfolger

Berlin, 21. März.

In der Frage der Neubestellung des vakanten Postens eines deutschen Gesandten in Belgrad schreibt das „Berliner Tageblatt“: Wie wir hören, kommt als Nachfolger des verstorbenen Gesandten Dr. Röfer in Belgrad in erster Linie der gegenwärtige Gesandte in Wien Herr von Saffell in Frage. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Stalin bleibt?

Ein offizielles Dementi.

Moskau, 21. März.

Die amtlichen Stellen der Sowjetunion erklären, daß die Gerüchte über einen Rücktritt Stalins vom Posten des Generalsekretärs der kommunistischen Partei der Sowjetunion nicht den Tatsachen entsprechen. Ein Rücktritt Stalins könne nur mit dem Einverständnis des Parteitagcs erfolgen, der am 15. Mai in Moskau stattfindet. Auch die Nachricht, daß Stalin gezwungen sei, sein Amt niederzulegen, ist nach den amtlichen russischen Stellen eine böswillige Erfindung.

Der Sowjet-Kalender

Tritt mit 1. April in Kraft.

Paris, 21. März.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium des Volkskomitees der Sowjetunion beschlossen, den neuen russischen Kalender, in dem der Sonntag und alle kirchlichen Feiertage ausfallen, am 1. April 1930 in Kraft zu setzen.

Chinas neuer Bürgerkrieg

Motiangkaiſchel mobilisiert gegen Peking.

London, 21. März.

Wie aus Hankow gemeldet wird, hat Tschiangkaiſchel als Präsident der chinesischen Republik in einem Erlass angeordnet, sämtliche Truppen für den Kampf gegen die neugegründete Republik zu mobilisieren. Tschiangkaiſchel wird selbst die Leitung der Truppen übernehmen und begibt sich zu diesem Zweck nach Hankow. Der Oberste Rat der chinesischen Republik hat Motiangkaiſchel ermächtigt, zwei neue Divisionen zum Kampfe gegen Jen Si Chan und Fung zu bilden. Die beiden Generäle wurden als außerhalb des Gesetzes sehend erklärt.

Young-Plan in der Kammer

Beginn der Beratungen über die Gesetzesvorlage — Erledigung bis 6. April

Paris, 21. März.

Die französische Kammer trat gestern nachmittags zusammen. Der Vorsitzende des Ausschusses Paul-Boncour wies auf die Dringlichkeit der Beratung der Haager Abmachungen hin. Er hätte nichts dagegen einzuwenden, daß der Vorschlag sofort wegen seiner finanziellen Auswirkung dem Finanzausschuß überwiesen werde. Ministerpräsident Lardieu schloß sich den Ausschußpräsidenten Paul-Boncour an. Der Gesetzesvorschlag sei vor allem finanzieller Natur, denn es handle sich darum, das Gegengewicht für das im vergangenen Jahre verabschiedete französische Schuldenabkommen zu schaffen. Die politische Seite stelle die

Verpflichtung der Rheinlandeckung dar. Der Young-Plan sei der Ersatz für ein System, das die deutschen Reparationszahlungen hätte sichern sollen. Zur Wirklichkeit werde er jedoch erst an dem Tage, an dem der erste Abschritt der Obligationen in der Leistungspflicht untergebracht sei. Um diese Leistungspflicht im Mai vornehmen zu können, müsse die Kammer alles daran setzen, daß der Gesetzesvorschlag bis spätestens 6. April verabschiedet werde.

Im selben Sinne sprach der Vorsitzende des Finanzausschusses Malo, der erklärte, der Finanzausschuß werde die Beratung der Young-Gesetze möglichst beschleunigen.

Kurzfristiges Abkommen?

Angelsächsishe Vereinbarung auf zwei Jahre — Frankreich kann tun, was es will

London, 21. März.

Wie die diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, besteht in gewissen Kreisen der amerikanischen Flottenabordnung die Meinung, die Flottenkonferenz durch ein kurzfristiges Abkommen zu retten. In amerikanischen Kreisen ist man jetzt so ziemlich allgemein überzeugt, daß ein fünfjähriges Abkommen so gut wie ausgeschlossen ist. Deshalb wurde vorgeschlagen, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten die English Hoover und Macdonald festgelegten Zahlen für zwei Jahre Geltung haben sollen, und zwar ohne Rücksicht darauf, was Frankreich in derselben Zeit bauen würde.

Paris, 21. März.

Die Mehrheit der französischen Blätter sieht mit der Reise Briands nach Paris die Flottenkonferenz praktisch als beendet an und erklärt, es handle sich nur darum, das Gesicht zu wahren und einen möglichst guten Abgang zu finden.

Sauerwein allerdings erklärt im „Matin“, daß die französische Regierung keinen Abbruch in London wünsche. Es sei kein Geheimnis, daß Briand wegen der außenpolitischen Verhandlungen in der Kammer nach Paris zurückgekehrt sei. Er habe dies

auch Macdonald vor seiner Abreise aus London mitgeteilt.

Bertinax fordert im „Echo de Paris“ Lardieu und Briand auf, nicht sobald nach London zurückzukehren. Sie würden dort nur Zeit verlieren und die von ihnen vertretene Sache schwächen. Auf Grund ihrer Erfahrung dürften sie auch die Worte, die aus dem Munde Macdonalds kamen, nicht für bare Münze nehmen. Für Macdonald genüge in London die kleine technische Abordnung Frankreichs. Italiens Sache sei es jetzt, Riffen und Belege zu liefern.

Phantastisches aus New-York

Die Preise, die heute für Terrains in Manhattan bezahlt werden, haben eine Höhe erreicht, die man noch vor wenigen Jahren für unmöglich gehalten hätte. So hatte beispielsweise die Irving Trust Company an der Ecke von Wall-Street und Broadway, wo der Bankkonzern einen gewaltigen Wollenträger errichten will, für ein Gelände von 4047 Quadratmeter eine Summe von 40 Millionen Dollars bezahlt. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß an einem Spätnachmittag des Jahres 1828 die Indianer die ganze Manhattan-Insel für 24 Dol-

lars verkauften, die noch nicht einmal in klingender Münze bezahlt wurden, sondern in Gestalt von alten Stiefeln, Strümpfen, Decken und Schnaps. Der neue Eigentümer des alten Waldorf-Astoria Hotels an der Ecke der 5. Avenue und der 34. Straße hatte für rund 9000 Quadratmeter 16 Millionen Dollars bezahlt. Die Fläche Summe ein anderes Terrain, das an der 42. Straße und 5. Avenue liegt, erworben. Heute besitzt New-York ebenfalls 70-stöckige Wollenträger wie es im Jahre 1835 26-stöckige gab. Während man 1915 165 Millionen Dollars für Bauten ausgab, stellte sich die für den gleichen Zweck im vergangenen Jahre verausgabte Summe auf eine Milliarde einhundertsechszunddreißig Millionen Dollars. New-York darf sich ferner rühmen, in seinen Mauern das größte elektrisch beleuchtete Schild der Welt zu beherbergen. Es ist sieben Stockwerke hoch und einen ganzen Block lang. Auf dem Dache des neuen Hollywood-Theaters, Broadway und 52. Straße ist es angebracht. Zwanzigtausend elektrische Lampen verbreiten eine geradezu märchenhafte Lichtfülle um sich. Die dort angezeigten Städte erfordern Buchstaben in der Höhe von acht Fuß.

Die Schönheitskönigin im Kloster

Frau Maria Teresa Landa de Vidal, die Schönheitskönigin von Mexiko, ist in Erfüllung eines Gelübdes in ein Kloster eingetreten. Sie hatte gelobt, den Schleier zu nehmen, wenn sie in dem Mordprozess, in den sie wegen angeblicher Ermordung ihres Gatten verwickelt war, freigesprochen werden sollte. Sie hatte ihren Mann, den General Vidal, niedergeschossen, nachdem sie erfahren hatte, daß er bereits verheiratet war, und daß er sie unter Verhöhnung dieser Ehe zur Heirat überredet hatte. Weil dieser Mann ihre einzige Liebe war und sie deshalb keinem anderen mehr angehören wollte, tat sie den freiwilligen Schwur. Das Gericht sprach nach langer Verhandlung die Gattenmörderin frei, die infolgedessen den Schleier nahm. Der Vorfall hatte seiner Zeit ungeheures Aufsehen erregt. Die ganze dramatisch bewegte Gerichtsverhandlung, welche zehn Stunden dauerte, wurde Wort für Wort durch den Rundfunk übertragen, zum Entzücken aller romantisch veranlagten Mexikanerinnen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Greengraben ul. 6 (1. Stock).

Das Geheimnis um Maya

Roman von Gustav Loessel. Berlin SW. 61. (Nachdruck verboten.)

Küsse, Tränen und Schwüre ewiger Herzgemeinschaft wurden immer von neuem getauscht. Maya, sich im Sattel wendend, noch einmal zurückwinkte, lag Helena weinend an der Brust ihres Vaters. Der allein winkte wider. Das war ihr letzter Eindruck von „Bayers Paul“. Die einzige Stätte, an der sie einmal hatte rasen, an der sie einmal hatte ausruhen dürfen.

Kapitel 11. Heute! Die Ben läutete, dumpf, tragend, die fliegende Abendstunde über das Nebelmeer, in welches London, wie ein zweites Venedig, versenkt war.

Vor dem exklusiven „Traveller-Club“ in Belgrave fuhr Auto in Traveleer-Librie der Diener mit Windlichtern stürzten heraus und geleiteten die Aussteigenden nach der hell erstrahlenden Vorhalle.

Bei einer lautlos herankommenden Limousine flüchtete ein älterer Diener dem jungen Kollegen zu: „Seine Gnaden, der Herzog von Ainsby!“ Dieser hohe Herr erhielt ein besonders zahlreiches Ehrengeleit bis zum Vestibül und noch darüber hinaus. Er war ein Mann der Mitte der Erde der Dreißig, kühl, verschlossen, mit dem Hochmutszug im auffallend schönen Gesicht, der dem englischen Hochadel angeboren ist. Seine Blicke besahen. Als er in Abenddreh in das Licht einer Spiegellampe trat, sah man, daß die zur Schau getragene eisige Kälte auch Schmuckpunkte hatte, daß aus den umschatteten Augen dann und wann ein Feuer schloß, welches inneres Muten und ein Wählen vorordener Leidenschaften machte. Seine Gnaden begab sich nach oben mit einem Train von Bedienten. So schreitet Reichtum, so schreitet Adelsstolz und unum-

schränkter Herrlichkeit. Der hohe Herr grüßte lässig hier und da, tauchte lordliche Schatzen mit Gleichgültigkeit oder fürchte hochbehandelte Damenhände mit bedutendem Blick an die von einem jeden Schurkart hochgehaltenen Lippen. Mit ein paar lustlos hingestauten Worten entwand er sich allem engeren Anschluß, den die von ihm Begrüßten eifrig zu suchen schienen. Seine Gnaden ging nach dem Spielsaal. Hier endlich stieß der Herzog auf einen Herrn, nach dem er schon überall Ausschau gehalten hatte.

„Hallo, Sandringham!“ rief er mit freudiger Herzlichkeit. Er streckte dem auf ihn Zuwendenden aus gleichem Fühlen die beringte Rechte entgegen. „Auch im Vorsaal der Höhle? Ich hätte dich, weiß Gott, eher im Schlingel auf Tigerweg vermutet, als hier beim Coarté. Wie geht es, alter Junge?“

Der Angerufene, ein Altersgenosse, auf dessen sonnengebräuntem energischen Gesicht der Ernst des Denkers schattete, ergriff die dargebotene Hand und schüttelte sie mit Herzlichkeit. „Sieh da Ainsby!“ rief er. „Ich freue mich schon drüben auf dieses Wiedersehen.“

Der Herzog sagte Sandringham unter und führte ihn nach Samrin. Sie setzten sich. Hier konnten sie ungestört plaudern.

„Also du warst mal wieder daheim, in Indien“, begann der Herzog das Gespräch. „Man sieht es dir an. Du bist heute noch so. Man sieht es dir an. Du bist heute noch so. Man sieht es dir an. Du bist heute noch so.“

Sandringham. „Uebrigens für einen Mann wie du kein Grund zu Hamletischen Meditationen. Wenn die Sonne nicht zu dir kommt, dann komm du doch zu ihr!“

„Nach — Indien?“

„Eine rasche Handbewegung des Herzogs schien zu sagen: „Nie mehr!“ Eine Erinnerung schattete über sein blaßes Gesicht. Er saß in die Ferne.

Sandringhams Blick rästelte fragend über ihn hin.

„Ist das noch nicht vergessen?“ fragte er. „Nein. Und wird es nie.“

„Sieh das so tief?“ fragte Sandringham verhalten. Er legte teilnehmend die Hand auf des Sinnenden Arm.

Der Herzog schrak auf. „Was denn?“ jagte er. „Tief? Geh! Eine Dummheit war es! Nichts weiter. Aber was tun wir hier? Das Klubhaus ist keine Stätte für intimen Gedankenaustausch. Kommt mit nach Ainsbyhaus! Soupiere bei mir! Wir wollen es uns auf ein paar Stunden gemütlich machen.“ Er stand auf. Sandringham folgte seinem Beispiel.

„Ich hätte dich dort ja auch aufgesucht. Aber da heißt es immer: „Seine Gnaden sind nicht zuhaus.“ Auch heute wieder. Man sollte meinen, er leist wie ein Kaufmann der City, immer unterwegs.“

Der Herzog lächelte. „Ein Abbild des Lebens. Man ist ja eigentlich immer wo anders und nie recht bei sich. Komm!“ Er schob seinen Arm unter den Sandringhams. Beide gingen so, untergefaßt, zurück durch alle Säle und Zimmer. Das wurde viel bemerkt. Gesprächsstoff, nie reichlich vorhanden, erlebte eine neue Haufe.

In der Vorhalle stießen die Herren auf eine eben recht lärmend eingetretene Gesellschaft aus Uebersee. Amerikaner natürlich, die allerorten zu einander wie durch ein Megaphon sprachen.

Man kannte und begrüßte sich. Da girrte Lachen einer wirklichen Sirene: Miß Sherman, von unmöglichem Blond, mit Meer-Augen, die wechselnd, halb blau, halb grün, aus Seelesent aufschimmerten, und Perlenschnurketten Korallenkippen, wie sie üblicherweise die Straits im verschwiegensten Meerbusen nicht eingebettet haben. Milliarden, mit denen, erblich belastet, die Kräfte sich Soles durch die Welt stampfen, hatten sich in Miß Sherman zu Ainsby abgeköhlt, und dieses blonde auf „amerikanisch“ frisierte Griechentum posierte in der Rolle der werden deren Aristokratie. Die Herren, es waren deren zwei, waren geschäftshalber hier, was sie offen bekanteten; die Damen, Mutter und Tochter, was sie verschwiegen, auf Titelrang. Kanonenkugeln und Schmachtblände glitten aber gleichwohl an diesem charmanten, jungen Herzog vorbei. Es blieb bei der Vorhallenbegrußung, die niemals lang sein darf. Als sie dann im Wagen saßen, meinte Sandringham vorführend: „Diese Miß Conjuela Sherman, denn natürlich kann sie nur Conjuela heißen, würde ausnahmenseitig gut zu deinem bräuneten Mäuselkopf passen. Ein Pendant, der im Gesellschaftsraum von bestem Effekt sein müßte.“

Der Herzog lachte. „Man merkt, daß du von der Tigerjagd im Achtungsel kamst. Du stellst dich so, daß du dem beschämten Bild die Bitterung nimmst. Doch du weißt, lieber Freund, der erfahrene Tiger, der in diesem Falle ich bin, ist dem Jäger meist an Schlaueit überlegen. Ich geh' in keine Falle, wenn sie auch noch so gut durch Laub verdeckt ist. Weder Conjuela Sherman noch irgend eine andere Conjuela kann mir so gefährlich werden. Ich trage ein. Ich trage ein. Ich trage ein. Ich trage ein.“

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens des österreichischen Bundesheeres



Das der Wiener Fürsterzbischof Kardinal **Bischof** eine Feldmesse, an der außer den Abordnungen des Heeres die Spitzen der Behörden teilnahmen (1: Bundespräsident **Wilias** — 2: Bundeskanzler a. D. Dr. Seipf — 3: Bundeskanzler Schöber — 4: Heeresminister und Vizekanzler Barogoin).

3150



Die milde Albus-Terpentin-Seife schont Ihre Wäsche!

Die meisten künstlichen Waschmittel greifen die Wäsche durch ihre schädlichen Bestandteile an. **Albus-Terpentinseife** dagegen löst den hartnäckigsten Schmutz und schont die empfindlichsten Gewebe.

Albus-Terpentinseife ist eine milde, aus feinen Fetten hergestellte Kernseife, frei von schädlichen Bestandteilen. Sie gibt einen prächtigen Schaum und schont die Hände.

Albus-Terpentinseife ist durch ihre Ausgiebigkeit besonders preiswert. Die Hausfrau schätzt sie wegen ihrer immer gleichmäßigen Güte.

ALBUS-Terpentinseife ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich!

Albus-Terpentinseife Hersteller: Albus-Seifenfabrik A.-G., Nevisad

Scheidung von Tisch und Bett

Das vorläufige Ende des Eheskandals von Monaco

Paris, 21. März. Obgleich das gestern in Paris am Siege der Gefandtschaft von Monaco tagende Revisionsgericht des Fürstentums Monaco in Angelegenheit der Ehescheidung des Prinzen Peter und der Erbprinzeßin von Monaco hinter verschlossenen Türen verhandelte, ist das „Journal“ heute in der Lage, Einzelheiten über das Urteil mitzuteilen. Nach dem Blatt hat das Gericht die **Scheidung von Tisch und Bett** ausgesprochen und sie offiziell bestätigt. Schiedsrichter in dieser Angelegenheit war bekanntlich **Poincaré**, dessen Vorschläge vom Gericht voll und ganz angenommen wurden. In Bezug auf die Kinder wur-

de beschlossen, daß jede Partei das Recht haben soll, sie sechs Monate jährlich bei sich zu behalten. Bei Meinungsverschiedenheiten wird der regierende Fürst als Schiedsrichter angerufen, dessen Urteil für beide Teile verbindlich sein wird. Prinz Peter ist berechtigt, Titel und außerordentliche Vorrechte eines Prinzen von Monaco auch weiterhin zu behalten, er kann jedoch in das Fürstentum nur mit besonderer Erlaubnis einreisen. Eine Regelung über die Rückgabe der von der Prinzessin in die Ehe mitgebrachten Güter wird später getroffen werden. Dem Prinzen wird eine jährliche Rente von 400.000 Francs ausgesetzt.

Der erste Farben-Ton-Film

Eine neue Revolution auf dem Gebiete des Filmes

Die Entwicklung des Filmes hat in den letzten zwei Jahren ein überstürztes Tempo angenommen. Der Tonfilm, der vor kurzem noch als Sensation galt, ist schon wieder durch weitere einschneidende Neuerungen überholt worden. Soeben kam in Berlin der erste 100%ige Farben- und Tonfilm „Gilly“ in einer öffentlichen Publikumsaufführung heraus. Aber auch damit sind die Grenzen der technischen Entwicklung des Filmes noch nicht erreicht. In Deutschland und Amerika ist man dabei, die zweidimensionale Kunst zu einer dreidimensionalen zu machen. In Verbindung mit der Entwicklung zum Tonfilm macht die geringe Raumtiefe der Einzelaufnahmen sich störend bemerkbar, weil auf der tönenden Leinwand die Menschen nach dem bisherigen Aufnahmeverfahren allzu schattenhaft u. unwillkürlich erscheinen.

Man hat keinerlei literarische Ambitionen, auf Spannung wird ganz verzichtet. Der Dialog, der übrigens amerikanisch gesprochen wird, lebt im wesentlichen von einfachen Witz und Improvisationen. Alles ist darauf abgestellt, große Prachtentfaltung zu zeigen. „Gilly“, das ist die Schilderung des Aufstieges eines kleinen Küchenmädchens zum Star der Ziegfeld-Revue mit der obligaten Liebesgeschichte.

In erster Linie wird man bei diesem Film über die Farbwirkung sprechen müssen. Sie ist nur durch ein Paradoxon zu charakterisieren: sie war überraschend gut und überraschend schlecht. Ueberraschend gut deshalb, weil der Eindruck des Farbenfilms auf jeden Zuschauer stärker und intensiver ist als von Schwarz-Weiß-Filmen. Man fühlt, wel-

che ungeheuren Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Gebiete des Farbenfilms liegen. Man steht recht beachtliche Anlässe, die eine endgültige Lösung bald erhoffen lassen. Erstaunlich die schon jetzt vorhandenen reichen Farbennuancierungen. Das wäre in positiver Beziehung von dem neuen Farbenfilm zu sagen. Er ist aber insofern überraschend schlecht, als man bei einem neuen Farbengroßfilm gegenüber früheren Versuchen mehr erwartet hätte, vor allem, was die Natürlichkeit der Farben anbetrifft. Gewiß, man sieht jetzt die Farben der Kleider der Darsteller und Darstellerinnen, die, wenn vielleicht auch nicht naturgetreu, so doch natürlich wirken. Aber sehr mäßig ist noch immer der Ton der Hautfarbe, wodurch jeder Einzelne unnatürlich wirkt. Wenn man den Farbenfilm sieht, dann hat man etwa die Empfindung, als blättere man in einem Kinderbuch, das eine primitive Buntdrucktechnik hat.

Die Aufmachung des Filmes „Gilly“ ist gut gelungen. Der Film wirkt und soll wohl auch so wirken, wie eine große Operette großen Stils, die stark zur Revue tendiert. So wurden zum Schluß eine Reihe von Jugnummern gebracht, die scheinbar aus der Ziegfeld-Revue übernommen sind und die deshalb besonders starken Eindruck hinterließen, da sich bei der deutschen Uraufführung im Ufa-Palast in Berlin die normale Bildfläche um etwa das Doppelte vergrößerte. Die Tanzszenen fanden starken Anklang beim Publikum, was nicht allein auf die gelungene Ausstattung und auf die recht gute Farbwiedergabe zurückzuführen ist, sondern auch darauf, daß der Dialog, da er englisch ge-

sprochen wird, vielfach nicht verstanden wurde. Die Notlösung, kurze deutsche Zwischentitel zur Erklärung der gesprochenen Worte, bleibt eben nur eine Notlösung.

In filmkünstlerischer Beziehung bedeutet „Gilly“ einen Rückfall um viele Jahre. Denn von dem, was die großen Vorzüge der Filmkunst ausmachten, dem raschen Wechsel der Bilder, ist nicht mehr viel übrig geblieben. In seinem augenblicklichen Entwicklungsstadium ist der Tonfilm im großen und ganzen mehr den Gesetzen der Bühnentechnik als denen der Filmtechnik unterworfen.

„Gilly“ wird mit Recht einen großen Publikumserfolg haben, da dieser Film als Farbenfilm etwas ganz Neues und Sehenswertes bietet. Hoffen wir, daß mit der raschen technischen Fortentwicklung aller filmischen bald auch die künstlerische Entwicklung Fortschritte aufweist. Dr. F. P.

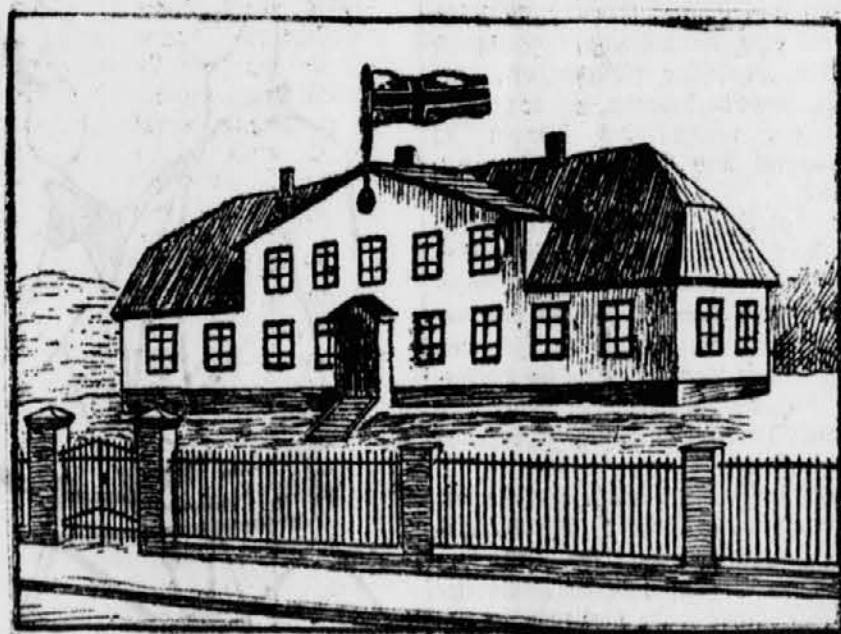
Das Herz des Königs wird gesucht

Die wissenschaftliche Akademie von Edinburgh sucht zur Zeit das Herz des schottischen Nationalhelden, des Königs Robert I. Bruce. Dieser König hatte es im Jahre 1314 fertig gebracht, die Engländer aus Schottland zu vertreiben. In seinem Testament hat er angeordnet, sein Herz nach dem Tode in Palästinas heiligster Erde zu begraben. Erst nach 600 Jahren war man so weit gekommen, den Wunsch des frommen und heldenhaften Königs zu erfüllen. Nun ist aber das Herz des Königs, das ein Missionar in einem kostbaren Schrein nach Palästina bringen sollte, nicht aufzufinden.

Es scheint, daß ein seltsames Schicksal das Herz des Helden durch Jahrhunderte verfolgt hat. Kurz nach dem Tode des Königs zog der schottische Ritter James Douglas nach Süden, um das Vermächtnis seines Kriegsherrn zu erfüllen. Er erreichte wohlbehalten Spanien, nahm aber an den Kämpfen gegen die ungläubigen Mauren teil, und fiel von der Hand eines grimmigen Mohammedaners. Der Schrein mit dem Herzen des Königs ging während der Schlacht verloren, tauchte aber später in Granada auf. Der Schrein wurde dann zurück nach Schottland geschickt, und geriet in die Hände des Abtes von Melrose. Vor einem halben Jahrhundert wurde der Schrein mit dem Herzen des Königs von Arbeitern im Kellerraum der Abtei von Melrose gefunden. Der Schrein wurde dann im Rathaus von Edinburgh untergebracht. Kurz vor der festgesetzten Abreise des Missionars stellte es sich nunmehr heraus, daß der Schrein spurlos verschwunden war...

Die Menge des Schweiges, die ein menschlicher Körper ausdünstet, beträgt für gewöhnlich 600-800 Gramm in 24 Stunden.

1000 Jahre Isländisches Parlament



In diesem Jahre kann der Isländische **Althing**, das älteste Parlament der Welt, auf ein tausendjähriges Bestehen zurückblicken. Diese aus 42 Mitgliedern beste-

hende Landesversammlung tagt jetzt in diesem einfachen Hause in Reykjavik, der Hauptstadt Islands.

Lokale Chronik

Maribor, den 22. März.

Aus dem Bezirksstrafenausschuß Die Sorge um die Bezirksstraßen — Der Brückenbau bei Duplek

Der Bezirksstrafenausschuß von Maribor hielt Freitag vormittags unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Z e b o t und in Anwesenheit des Bezirkshauptmannes des Herrn Banalrates Dr. J p a b i c eine Sitzung ab, die der Behandlung einiger wichtiger Fragen galt.

Aus dem eingehenden Berichte des Obmannes Herrn Z e b o t wäre insbesondere zu erwähnen, daß ein Einvernehmen mit der Banalverwaltung bezw. dem Finanzministerium dahin erzielt wurde, daß die von den Steuerverwaltungen der Banalverwaltung zur Verfügung gestellten Bezirksumlagen von über 139.000 Dinar nunmehr dem Bezirksstrafenausschuß abgetreten werden, womit dieser wieder lebensfähig gemacht wird.

Auf Drängen der Banalverwaltung wurde der im vergangenen Dezember angenommene Voranschlag für das Geschäftsjahr 1930-31 dahin abgeändert, daß die Bezirkszuschläge zu den direkten Steuern einheitlich auf 40 Prozent festgesetzt werden, sodas der Voranschlag in seiner neuen Fassung 10.734.740 Dinar beträgt. Im Sinne der bestehenden Bestimmungen der Banalverwaltung zu den Kosten für die Erhaltung der bestehenden Bezirksstraßen zwei Drittel und bei Neubauten die Hälfte bei. Dasselbe gilt von den Ausgaben für die Besäzung der Straßeneinräume und ähnlichen Ausgaben. Ein Ausnahmefall wird auch dadurch gefunden werden können, daß im Wege eines Vikariats gewisse Auslagen aus den nicht völlig ausgenützten Posten im Voranschlag gedeckt werden.

In der Sitzung wurde auch die Frage der Erhaltung der B a d e r a i s t r a ß e n getrennt betrachtet, zu den Kosten bedauernd beschlossen. Der Straßenausschuß wird sich an den kompetenten Stellen dafür einsehen, daß eine Reihe von Straßen, die nach den neuen Verfügungen in die Kompetenz der Gemeinden fallen, wieder dem Straßenausschuße zugewiesen werden, da kleine Gemeinden die Kosten für die Erhaltung derselben nicht aufbringen können.

Der Vorsitzende brachte hierauf das demnächst im Amtsblatt erscheinende Reglement über die Tätigkeit der Bezirksstrafenausschüsse zur Verfügung. Im Sinne einzelner Bestimmungen desselben wurde zum Kassier des Mariborer Ausschusses Herr Oberoffizial S e a b e j und zum Kontrolleur Herr K o g l i c gewählt. Es wurde auch ein en-

gerer Ausschuß eingeleitet, dem außer dem Obmann, dem Bizeobmann und dem Kassier auch die Herren K o g l i c, Dr. B e b i c und Dr. S t r a s e f angehören.

Interessant war der Bericht des Obmannes des Bauausschusses über die Errichtung der Draubridge bei Duplek, Herr K o s t a j n s e f. Aus seinen eingehenden Ausführungen ersieht man, daß von der für den Brückenbau zur Verfügung gestellten Summe von rund 230.000 Dinar bisher 197.977 Dinar verausgabt wurden. Die technische Abteilung der Banalverwaltung änderte die Baupläne in dem Sinne, daß die Brücke um mehr als einen Meter erhöht und dement-

sprechend auch verlängert werden muß, um jeder Inundationsgefahr gewachsen zu sein. Deshalb werden sich die veranschlagten Ausgaben um etwa 50.000 Dinar erhöhen. Durch das Höherlegen der Brücke ist eine unerwartete Schwierigkeit dadurch eingetreten, daß Eisenpfosten für die Brückenjoche nicht in genügender Menge aufgetrieben werden können. Es wird deshalb nötig sein, als Querverbände eine Anzahl von Eisentraversen zu verwenden, was die Erhöhung der Baukosten um weitere 40.000 Dinar bedingt. Die Banalverwaltung hat inzwischen die Bewilligung erteilt, zur Deckung des Fehlbetrages eine Anleihe aufzunehmen.

Kommenden Sonntag vormittags findet in Celje eine Enquete von Vertretern der Banalverwaltung und der Straßenausschüsse im Bereiche des ehemaligen Mariborer Kreises statt, um die Frage der Liquidierung der Bezirksvertretungen definitiv zu lösen.

Kampf der Tuberkulose!

Wo soll das neue Sanatorium für Lungenkranke errichtet werden?

Von Dozent Dr. Ivan Matijevic, Maribor.

Das Verkehrsministerium hat den Bau zweier Sanatorien für Lungenkranke beschlossen, und zwar soll das eine in Südserbien und das zweite in Slowenien errichtet werden. Die zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission entschied sich für unser Banat für die Errichtung des Sanatoriums im Gebiete des Bachergebirges und hat mich mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, als Fachmann einen entsprechenden Ort und eventuell auch das Grundstück nachhaft zu machen. Die Aufgabe, mit der ich betraut wurde, ist sehr schwer und verantwortungsvoll. Deswegen benötige ich wohlwollende Ratschläge und Unterstützung seitens aller in Betracht kommenden Faktoren, speziell jener, die mit den Terrainverhältnissen des Bacher Gebirges näher vertraut sind.

Zur Orientierung dieser Faktoren teile ich hier die verschiedenen Bedingungen mit, die an den Platz für ein Sanatorium für Lungenkranke gestellt werden. Unter die Hauptbedingungen gehört zweifelsohne die sogenannte Abkühlungsgröße, die nach D o r a die Summe aller klimatischen Einflüsse darstellt, welche im Sinne einer Abkühlung bezw. Herabsetzung der Körpertemperatur wirken. Dorn hat sich speziell in Davor mit dieser Frage eingehend befaßt und hat auch das nach ihm genannte Frigometer erfunden. Darunter versteht man ein Instrument, mittels dessen das fortlaufende Messen der Abkühlungsgröße relativ leicht durchgeführt werden kann. Die Abkühlungsgröße hängt mit der Windigkeit, äußeren Temperatur, Luftfeuchtigkeit sowie Sonnenscheindauer und -intensität zusammen.

Ein Klima mit großer und schnell wechselnder Abkühlungsgröße ist für den Menschen ungesund. Es entspricht aber dem Zwecke, wenn sich die Abkühlungsgröße in mäßigen Grenzen bewegt und größeren Veränderungen nicht unterworfen ist. Klimatische Verhältnisse mit günstiger Abkühlungsgröße wirken auf den menschlichen Körper nicht allein im Sinne eines klimatischen Reizes, der eine Vermehrung allgemeiner und lokaler, spezifischer Abwehrstoffe zur Folge hat, sondern bedeutet für den Menschen auch ein weitgehendes Sparen im Wärmehaushalt und Stärkung seiner Abwehrkräfte.

Orte mit geringer Abkühlungsgröße zeichnen sich durch ausgiebigen und intensiven Sonnenschein, entsprechend mäßige Temperatur, Schutz vor Winden, Fehlen von Nebel, unbedeutende Luftfeuchtigkeit usw. aus. Solche Orte trifft man vor allem im Hochgebirge an, doch auch in mittleren Lagen und im Tiefland, im letzteren Fall mit besonderer Einschränkung.

In Bezug auf die Höhenlage unterscheidet man Sanatorien im Tiefland (bis 500 Meter Höhe), in mittlerer Lage (bis 1000 Meter) und schließlich Anstalten im Hochgebirge (über 1000 Meter). In Gebirgshöhe liegen auf dem Ramm des Bachergebirges alle Orte von Sv. Volfent über die Mariborska und Ruška soča, Klopni, Stranški und Belski vrh, Mestica, Planina, Ribniko

jeblo, Belska kapa bis zum Krinkov vrh auf dem Westabhange des genannten Gebirges. Mittlere Lage besitzen z. B. Sv. Martin, Tinje, Kobilj, Sv. Kungota, Sv. Križ bei Maribor, Sv. Urban, Sv. Lovrenc, Sv. Anton und Ribnica auf der Nordseite des Bacher Gebirges. Das Sanatorium in Golnik in Oberkroatien ist eine Höhenanstalt, jene in Topolovica und Klenovnik sind dagegen Tieflandsanatorien.

Die Gebirgsanatorien gelten von jeher für die Tuberkulösen als ganz besonders günstig bezw. heilkräftig. Denn mit steigender Höhe vermehrt sich die Zahl der Sonnentage und steigt die Wirkung des Sonnen-

strahles. Die Luft gewinnt an Staub- und Keimfreiheit, die absolute Menge des Wasserdampfes in der Luft sinkt, der Luftdruck wird niedriger, die jährlichen Temperaturschwankungen werden geringer, desgleichen die Bodenbildung. Alle angeführten Eigenschaften des Hochgebirgsklima wirken auf den menschlichen Körper im Sinne einer besonders lebhaften Anspannung bezw. Reizes, der eine Vermehrung unserer allgemeinen und lokalen Abwehrkräfte bedingt. Die angeführten Verhältnisse ändern sich mit der Höhenlage und sind bereits auf dem Gebirgsklima anders als auf einem nur wenige hundert Schritt davon entfernten Tieflande.

Die Gebirgsanatorien besitzen jedoch neben zahlreichen guten Eigenschaften noch eine Menge empfindlicher Nachteile. Dem die Errichtung eines Sanatoriums im Hochgebirge sowie dessen Erhaltung, die Pflege der Kranken, das Anlegen einer bequemen Zufahrtsstraße usw. erfordern ungeheure Summen. Diese Umstände bedingen auch die hohen Ausgaben für die Bekämpfung der Tuberkulose in gebirgigen Gebieten. So gibt z. B. die Schweiz fast ein Zwölftel ihres Gesamtbudgets für die Bekämpfung der Tuberkulose aus. Bei uns beträgt dagegen die Post für die Pflege der Volksgesundheit kaum einige Hundertstel des Staatsvoranschlags, wobei die Ausgaben für die Bekämpfung der Tuberkulose mitgerechnet sind. Das Fehlen von Gebirgsgebieten und vor allem der nötigen Mittel zwang viele Binnenstaaten wie die Tschechoslowakei, Deutschland, Frankreich usw. zur Errichtung von Lungenanatorien im Tiefland.

Zur Errichtung von Sanatorien in niedrigen Lagen trug vor allem der ungeheure Fortschritt der physikalischen Medizin bei, die in jeder Lage, zu jeder Tagesstunde und Jahr respekt künstliche Sonne, künstlich ozonisierte Luft usw. liefert. Schließlich trug zum angeführten Vorgehen auch die Erkenntnis bei, daß bei der Bekämpfung und Behandlung der Tuberkulose die Luft nicht alles, sondern nur einen Teilfaktor, wie gute Ernährung, Liegen, Pflege, Baden usw. bedeutet. Die Heilstätte soll vor allem den Kranken ein Gymnasium für die Erziehung im Verhalten in- und außerhalb der Gesellschaft, Beruf u. Familie sein.

Alle angeführten Tatsachen trugen weitent-

Unsere Köpfe



Ein Tröster der Kranken.



Der Mann mit dem hohen Fahrrad.



Warenhausleiter comme il faut.



Kaffeehaus - Perspektive.



Säfte der heilwirksamen südländischen Pflanzen

Feigen und Orangen sind im FIGOL-Elixir enthalten. FIGOL beschleunigt die verlangsamte Funktion der Gedärme und wird mit Erfolg bei verschiedenen Unregelmäßigkeiten der Verdauung, des Stuhles, sowie gegen Haemorrhoiden genommen.

FIGOL erzeugt und versendet mit der Post per Nachnahme Apotheke Dr. Semellic, Dubrovnik 2/35.

3 Flaschen kosten Dinar 105.—, 8 Flaschen Dinar 245.—, 1 Flasche Dinar 40.—.

Täglich laufen Anerkennungsschreiben über FIGOL's erfolgreiche Wirkung ein.

lich zur Aenderung in der Ansicht bezüglich des Platzes für die Errichtung des Sanatoriums bei. Vor Jahren war die Errichtung von Heilstätten im Riesland und in höheren Lagen nicht so streng an gewisse Forderungen gebunden wie heute. Heutzutage ist man jedoch diesbezüglich sehr wählerisch und bestimmt für den Platz des zukünftigen Sanatoriums hauptsächlich jene Gegenden, die folgenden Forderungen entsprechen:

1. Der Ort muß weit abseits von Industriezentren liegen;
2. Es muß die Möglichkeit ausgeschlossen sein, daß auch in Zukunft in dessen Nähe eine Industrie gegründet wird;
3. Südliche Lage;
4. Absoluter Schutz vor Nord- und Ostwinden;
5. Ausgedehnte Waldungen, hauptsächlich Nadelbäume (Fichte, Föhre usw.);
6. Der Boden muß trocken und soweit als möglich porös sein;
7. Der Temperaturwechsel darf nicht zu schnell und zu schroff sein;
8. Die Nebelbildung darf nicht nur in heißer, sondern auch zur Winterzeit minimal sein, deswegen gehört ein solches Sanatorium weit weg vom Sumpfland;
9. Eine Erleichterung für das Sanatorium, die Kranken und ihre Angehörigen bedeutet es, wenn die Heilstätte nicht zu weit von der Bahn und der Hauptverkehrsstraße liegt;
10. Es soll nach Möglichkeit bereits durch eine bestehende Straße verbunden sein;
11. Gutes Trinkwasser und in genügender Menge für eine der Hauptbedingungen; das zur Verfügung stehende Wasser muß zu Reinigungszwecken, Baden usw. genügen;
12. Der Ort soll mit einer Telefon-, Telegraphen- und Poststation leicht verbunden werden können;
13. Desgleichen sollen keine besonderen resp. unüberwindlichen Schwierigkeiten für den Anschluß an ein elektrisches Netz mit genügender Stromstärke bestehen;
14. Der Ort soll frei von Lawinengefahr sein und schließlich 15. falls er am Abhänge liegt, mindestens 20.000 Gehviertel ebene, horizontal gelegene Fläche für die Errichtung des Sanatoriums, der Begehallen, Wirtschaftsgebäude usw. aufweisen.

Der Ort, der die unter 3, 4, 5, 6, 7 und 8 angeführten Eigenschaften besitzt, ist für den menschlichen Organismus sehr beförmlich, weil dessen Abkühlungsgröße voraussichtlich sehr gering ist. Einen derartigen Ort müssen wir für das Lungen-sanatorium am Südschloß des Bachers ausfindig machen. Zu diesem kommen die Gegenden von Gram — Kranje — Planica, Igornja Poljskava — Loka bis Sv. Primož und Sv. Ursula, ferner das Gebiet Elov. Dvtrica — Sv. Martin, Igornja Dvtrica — Linje und Vencelj — Odrum — Rebej sowie Brede — Kunič in Betracht. Besichtigen muß man auch das Gebiet bei Gurberk sowie von Kamnica bis Sv. Urban und darüber hinaus.

Einen derart günstigen Ort kann ein Einzelner nur schwer ausfindig machen. Deswegen bedarf er der tatkräftigsten Hilfe seitens der örtlichen Kirche, Beisitzlichkeit, Lehrerschaft, Gen darmerie, Ortsvorsteher und überhaupt aller, die mit den Terrain- und Klimaverhältnissen der in Betracht kommenden Orte näher vertraut sind. Diesen Personen gilt meine Aufforderung zur Ausfindigmachung eines geeigneten Ortes, und ich bitte jedermann um gefällige mündliche oder schriftliche Mitteilung bezüglich seiner Beobachtungen und Ratschläge. (Adresse: Doktor Matko, Maribor, Gregorčičeva ul. 12.) Die Größe des Besitzes soll zirka 50 Hektar und darüber betragen und hauptsächlich aus gesunden und kräftigen Waldungen bestehen. Denn dem neuen Sanatorium, das für ca. 100 Betten berechnet ist, werden gemäß neue Anstalten wie Präventorium für Schwache, von der Tuberkulose gefährdete Kinder usw. in absehbarer Zeit angeschlossen werden.

Das neue Sanatorium wird auch zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der hiesigen Bevölkerung beitragen. Denn das Budget einer Anstalt mit einem Krankenbelag von 100 Betten beträgt mindestens 3.000.000 Dinar im Jahr.

Noch ein Vorschlag

Zur Platz-Frage für die Errichtung der orthodoxen Kirche.

Es wird uns geschrieben: So diskutabel Ihr Vorschlag ist, die projektierte orthodoxe Kirche auf dem alten Kinderplatz am Ende der oberen Herrngasse zu errichten, und zwar mit der Fassade frontal dem Stadtmuseum zugewendet, bin ich doch der Meinung, einen besseren Bauplatz gefunden zu haben. Es ist dies der heutige „Zrinjski trg“ (der ehemalige „Tappener-Platz“), welcher in keine Verkehrsdiagonalen zerfällt und jemals fallen dürfte. Es ist dies ein stiller Platz, der aber einer dringenden Regulierung bedarf. Die heutigen Anlagen auf dem Platz entsprechen in keiner Weise. Die neue Kirche würde dann ihre Fassade dem Bahnhof entgegenhalten, außerdem würde sie auch mit Rücksicht auf die Größe des Platzes perspektivisch sehr zur Geltung kommen. Der Vorstand der serbisch-orthodoxen Kirchengemeinde würde gut tun, gemeinsam mit dem Städtischen Bauamt auch diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

Alma Karlin in Maribor

Aus der Volksuniversität.

Gestern konnten wir nach mehreren Jahren wieder Fräulein Karlin am Vortragstisch begrüßen. Stattlich ist die Gemeindeführerin der orthodoxen Kirche, seitdem sie auch im Ausland schöne Erfolge aufzuweisen hat und nachdem ihr Reisebuch beste Aufnahme gefunden hat. Sie plaudert zu hören, ist aber auch immer wieder ein erlebter Genuss. Es geschieht das auf eine so einfache, gewinnende, herzerquickende Art, daß man dahinter kaum das schwere, oft gefährliche Erlebnis, die fleißigste Arbeit, das geistreiche Konzept vermutet!

Am gestrigen Abend zeichnete und malte sie auf ihre fesselnde Art ein herrliches Mosaik des Volksaberglaubens und Glaubens der wilden Stämme Amerikas, und vor allem Ostasiens, Japans, Chinas, Indiens, Tibets usw. Immer wieder mußte sie aufzeigen, wie bald der schönste Glaube vom Geßtrüpp des Aberglaubens und heillosen Sitten förmlich erstickt wird. Die Ideale, welche eben die großen Religionsstifter aufrichten — in der großen Masse erwecken sie nur einen sehr schwachen Widerstand.

Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte die zahlreichere Zuhörerschaft den Ausführungen bis zum Schluß und zeichnete die Vortragende mit verdientem, reichem Beifall aus.

Montag um 20 Uhr ist ihr Schlußvortrag, in dem sie auf Grund eines reichen und eigens für Maribor hergestellten Bildmaterials über die Kunstströmungen Ostasiens sprechen wird — ein prächtiges Gebiet, über das noch niemand in Maribor sprach.

Mareš - Dauerwellen

sind Qualitätsleistungen mit vollster Garantie für Unschädlichkeit und Haltbarkeit und deshalb die preiswertesten, nur Gosposka ul. 27

m. Ablesen der Wasseruhren. Gegen Ende des laufenden Monats beginnt das städtische Wasserwerk mit dem vierteljährigen Ablesen der Wasseruhren. Die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter (Hausbesorger) werden aufgefordert, jene Teile des Hauses, in denen sich die Wasseruhren befinden, reinzuhalten und den Organen des städtischen Wasserwerkes zugänglich zu machen.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. Laut einer Mitteilung des städtischen Physikers war in der Woche vom 15. bis 21. d. im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor je eine Diphtherie- und Mumpferkrankung zu verzeichnen.

m. Erzeugnisse. In der letzten Zeit wurden in Maribor folgende Paare getraut: Josef Rosenina, Zollbeamter in Meža mit Fräulein Edith Kacel; Johann Toplat mit Fräulein Anna Bonat; Franz Rosi mit Fräulein Albine Pirman.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 40 u. a. die Anleitung für die Berechnung des reinen Katastralwertes von verkauften Grundstücken sowie die Bereiche der Finanzdirektionen und Zollämter.

m. Meldepflicht der Rekruten. Alle Militärpflichtigen, die im laufenden Jahre



Wenn ja, dann wäre die Antwort auf die zweite Frage: 100 grosse und keine kleine Packete. Das würde dann heißen, dass alle Frauen in Jugoslawien nur grosse Lux-Schachteln zum Preise von Din 9.— kaufen und keine kleine zu Din 6.—

Gewiss denken viele Frauen, die alle Vorteile von Lux kennen und ausnützen, genau so. Aber Frauen, die bis jetzt vielleicht nur die eine oder andere Verwendungsart von Lux kennen, glauben wahrscheinlich noch vielfach, dass sie bei der kleinen Schachtel besser daran sind und kaufen diese.

Nützen Sie den heutigen Tag aus und schicken Sie uns Ihre Antwort. Sie können ganz kurz sein. Einige Worte auf die erste und zwei Zahlen als Antwort auf die zweite Frage genügen.

1. Wie belehren Sie ein sechsjähriges Kind, bevor Sie es um Vim zum Kaufmann schicken, damit es Ihnen bestimmt das Richtige bringt?
2. Lux wird in zwei Packungen gekauft und zwar in einer grossen zu Din 9.— und in einer kleineren zu Din 6.—. Wieviel grosse und wieviel kleine Luxpakete befanden sich durchschnittlich unter 100 im Jahre 1929 in Jugoslawien von uns abgesetzten Luxpaketen.

Die vorgedruckten Postkarten, die bei allen Kaufleuten erhältlich sind und die ausführliche Bedingungen enthalten, erleichtern die Beantwortung.

I. Preis Din 20.000.—

JUGOSLAVENSKO SUNLIGHT D.D. ZAGREB

Radišina ulica broj 17

Ihre Militärdienstzeit abgedient haben und in den Bereich des Militärkreises Maribor gehören, haben sich bedingungslos ohne Rücksicht darauf, ob sie die Aufforderung dazu erhalten haben oder nicht, am 10. April beim Militär - Kreiskommando zu melden. Ausgenommen sind nur die für die Marine, Luftfahrtruppe oder Nichtkämpfertruppe bestimmten Rekruten, denen die Aufforderung rechtzeitig zugestellt wird.

2.IV. Soci - Stabat Mater 2.IV.

m. Jahreshauptversammlung des Fischereivereines in Maribor. Die Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung des hiesigen Fischereivereines, die für Sonntag, den 30. März um 10 Uhr im Hotel „Drel“ anberaumt ist, findet unter folgender Tagesordnung statt: Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung, Berichte der Vereinsfunktionäre und Festlegung des Mitgliedsbeitrages und der Beitrittsgebühr für das kommende Jahr, Ueberblick der 20-jährigen Vereinstätigkeit (Ref. Prof. Gotić), Ernennung von Ehrenmitgliedern, Wahl des Obmannes, Ausschusses sowie der beiden Rechnungsprüfer, Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung der Fischerei (Dr. Kratuh), Mitteilungs. (Die B. T. Mitglieder werden ersucht, bis spätestens 27. d. M. eventuelle Vorschläge einzureichen.)

m. Die Drautal-Zweigstelle des Slowenischen Alpenvereines hält am Samstag, den 29. März um 20 Uhr im Gasthause Cuntz in Ruše ihre diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung ab. U. a. werden heuer auch die Neuwahlen vorgenommen werden.

m. Konzert des Gesangvereines „Maribor“. Die Eintrittskarten für das am 2. April stattfindende große Konzert des Gesangvereines „Maribor“ sind in der Curtius-Buchhandlung in der Aleksandrova cesta Nr. 6 und in der Musikalienhandlung Höfer in der Ulica 10. oktobra erhältlich. 4103

m. Der heutige Markt war außerordentlich gut besetzt und besucht. Die Umgebungsbauern brachten auf 56 Wagen 103 geschlachtete Schweine, eine Kalbin, drei Kälber, 100 Kilo Darmfett, 40 Kilo Schweinslungen u. Leber sowie 50 Kilo Schweinsmagen, ferner 23 Wagen Kartoffel und Zwiebel und 2 Wagen Obst auf den Markt. An Geflügel waren gegen 400 Stück vorhanden sowie 30 Kanin-

chen und 4 Ferkel. Die Preise wiesen gegenüber der Vorwoche fast keinerlei Aenderung auf.

m. Verdiente Strafe. Der 25jährige Malergeselle und „Strauensched von Maribor“ „Josef Krstić, der bekanntlich vor nicht langer Zeit am alten Stadtfriedhof eine bekannte Dame aus Maribor überfiel, um sie zu vergewaltigen, was aber glücklicherweise mißlang, wurde gestern vor dem Bezirks-Dreier Senat des Kreisgerichtes in Maribor zu 15 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

m. Dachstuhlbrand in Petre. Bald nach Mitternacht brach in der vergangenen Nacht im Neubau des Herrn Dr. Ernst Kersic in Petre durch den Ramit ein Dachstuhlbrand aus, an dessen Bewältigung sich die Ortsfeuerwehr mit der kleinen Turbine rasch heranmachte und das Feuer halb erstickten konnte. Auf telephonischen Anruf eilte auch die Mariborer Wehr mit der Ueberland-Motorpumpe aus, brauchte jedoch nicht in Aktion zu treten, sondern beteiligte sich mit der Ortsfeuerwehr lediglich an den Lokalisierungsarbeiten. Der Schaden dürfte 10 bis 15.000 Dinar betragen, erscheint jedoch durch die Versicherung gedeckt.

m. Ein süßer Fund. Vier Volksschüler fanden gestern nachmittags an der Ecke Mesarska cesta—Kranjskanska ulica ein größeres Paket mit nicht weniger als 41 Kartons feinsten Schokolade. Mit launen Räucher übergaben die Kleinen den süßen Fund der Polizei.

Montag

Neger-Konzert

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt vier Personen, u. zw. Max L. und Johann L. wegen nächtlicher Ruhestörung, Marie P. wegen Diebstahls u. Agnes P. wegen verbotener Rückkehr in der Stadtbereich.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages hat insgesamt 21 Ereignisse aufzuweisen, die von je eine wegen Ueberfalls, Tierqualerei

Für Vormittags- und Nachmittagsjause

ist das gesündeste und beste Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene eine Schale Milch mit 2-3 Kaffeeelöffel



und Gefährdung der persönlichen Sicherheit sowie drei wegen Nichterhaltens der Verkehrsvorschriften.

m. Die Ankunft der Hagerjäger. Die weltberühmten „Arica Jubilee Singers“ treffen in Maribor am Montag, den 24. d. mit dem Nachmittags Schnellzug ein. Das Konzertbüro stellt an alle, die sich Karten in den Vorverkaufsstellen reservieren lassen, das Ersuchen, selbe spätestens bis Montag mittag besorgen zu wollen, da die Karten widrigenfalls weiter vergeben werden. Die Besucher außerhalb Maribors können ihre Karten auch bei der Abendkasse besorgen. Bei dieser Gelegenheit machen wir noch mal auf diese ganz hervorragende exotische Veranstaltung aufmerksam, und raten wir, mit der Kartenbesorgung nicht zu warten, da auch von auswärts ein großer Andrang angemeldet ist.

Herren- und Damen - Hüte Ivan und Helene KVAS Aleksandrova 32 4188

m. Wetterbericht vom 22. März, 8 Uhr: Luftdruck 737, Feuchtigkeitämter -2, Barometerstand 742, Temperatur +9, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag -, Umgebung Nebel.

m. Kranzablässe. Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Franz Sticker spendeten der Industrielle Herr Anton T a b a r 250, der Kaufmann Herr Rudolf C i c h o l z e r 200 und der Regelfuss des D a h m g e h i e d e n e n 200 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung. Herzlichsten Dank! Das Wehrkommando.

m. Für den mittellosen kranken Friseurlehrling spendeten Frau M. J e r e i n a u s S l a p und Ben: Triz 50 sowie die Herren Nolar und Giesl je 20 Dinar. Herzlichsten Dank!

m. Den Apothekennachtdienst versieht vom morgen, Sonntag mittag bis nächsten Sonntag mittag die „Stadtapotheke“ (M i n a f i) am Hauptplatz.

Freiw. Feuerwehr Maribor

Zur Uebernahme der Bereitschaft für Sonntag, den 23. März ist der 3. Zug kommandiert. Kommandant: Brandmeister Heinrich G g e r. Telephonnummer für Feuer- und Unfallmeldungen: 2224 und 2336.

* Wutti! Nimm mich mit zum Optiker Peteln, wenn du deine Brille reparieren läßt! Dort bekomme ich doch ein Taschentuch gratis! 4073

* Uhren, Goldwaren auf Teilzahlungen. Hjer, Maribor, Gospost ulica 15. 3218

* Hotel Halbwidl. Heute, Samstag und morgen, Sonntag Abendkonzerte, zum Frischoppen Spezialität: Saftgulash. Union-Vod- und Märzenbier, vorzügliche Naturweine. 4206

* In der Restauration Emersic, Meljandrova cesta 18, heute Samstag und Sonntag Konzert eines Schrammelquartetts. (Siehe Näheres im Inseratenteil.)

* Josefi-Kummel-Schlupfeier! Bis Sonntag dauert noch der altbekannte Josefi-Kummel, welchen alt und jung beim Kreuzhof durch verschiedene Prater-Neuigkeiten erfreut. Phänomenale Abendbeleuchtung.

Aufforderung zum ... ?

Vor einigen Tagen ward zugestellt Den Mitgliedern der Bachernbahn Ein Brieflein, welches fordert Geld, Weil ohne Geld man nichts bauen kann.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, Nicht aufzuschieben die Zahlung. Bei der Stadtkassa wird jeder gebucht, Der nach befolgt unsere Mahnung.

Will man erreichen rasch das Bauen, Der Sommer steht vor der Tür, Willst von den Höhen ins Tal du schauen, Den besten Rat geben nur wir:

Kaufet und zeichnet viel Bachern-Anteile Mit guter Verzinsung und Sicherheit, Nicht lange überlegen, es hat jetzt Güte, Wollt ihr genießen die Sommerzeit.

Auf dem Bachern, dem schönen, dem grünen Au Wochenend' und nach Tagesmüh'

Wirft Kräfte und Lebensmut du gewinnen, So eine Bachernfahrt vergißt man nie. A. B. j.

Haben Sie schon Anteile der Bachernseilbahn gezeichnet?

Aus Ptuj

p. Die Jahreshauptversammlung des Sportklubs „Ptuj“ findet M o n t a g, den 24. d. um 20 Uhr mit der üblichen Tagesordnung im Vereinshaus statt, worauf nochmals alle Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

p. Die Fuchsjagd des Sportklubs „Ptuj“ wurde wegen des letzten Regens auf den zweitnächsten S o n n t a g, den 30. d. verschoben. Selbstverständlich bleiben die bereits eingelaufenen Nennungen aufrecht. Für den Sieger wurde von der Rotosektion ein prächtiger Pokal gestiftet.

p. Die Schlittensieger der Stadt Ptuj werden aufgefordert, ihre Schlitten bis spätestens Ende dieses Monats beim Stadtmagistrat zwecks militärischer Evidenzführung anzumelden.

p. Feuerwehr-Wehnbereitschaft. Von Sonntag, den 23. bis Sonntag den 30. d. versieht die erste Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Johann D m u l e h und dem Rottführer Jakob K o l a r i t s c h den Bereitschaftsdienst. — Sanitätsdienst: Chefseur Marus H o r v a t h, Ersatz P e a t e k e r; Mannschaft: Michael S a m u b a, Georg P i c h l e r und Walbert S o i k e r.

p. Festnahme eines Betrügers. Der 19-jährige Reisende Johann R., der eine Ljubljanaer Firma vertritt, wurde dieser Tage wegen Betruges verhaftet. R. wird beschuldigt, einflussierte Geldbeträge unterschlagen zu haben. Er wurde dem Bezirksgericht überstellt.

p. Kaufbolde. In ein Gasthaus in Bregjamen dieser Tage gegen 23 Uhr die bekannten Kaufbolde Stefan Jupančič aus Hajdosa, Gregor Staza aus Hodoše und die Brüder Franz und Anton Kureš, ebenfalls aus Hodoše, und beteiligten sich am Tanze. Da sie sich jedoch herausfordernd benahmen, hörte die Musik mit dem Spiel auf. Darob erhob, begannen die Burschen zu randalieren und die Gäste zu bedrohen. Der Wirt sah sich schließlich gezwungen, die Kaufbolde an die Luft zu setzen. Vor dem Gasthause lärmten die Burschen noch einige Zeit und suchtelten mit einem langen Küchenmesser herum, worauf sie sich entfernten. Die Brüder Kureš begaben sich sodann in die Stadt, wo sie in einem Gastlokal ihren Mut zeigen wollten. Schließlich wurden sie von der Polizei angehalten und festgenommen. Bei der Verhaftung warf einer der Kaufbolde gegen den Wächmann das Küchenmesser, verfehlte jedoch das Ziel. Die Burschen werden sich nun vor Gericht zu verantworten haben.

p. Kino. Samstag und Sonntag läuft der Ausstattungsfilm „Die Liebe der Japanerin“ mit Anna May Wong in der Hauptrolle über die Leinwand.

Aus Cella

c Aus dem Staatsdienste. Der Gendarmeriewachmeister Herr Paul C e s n i k in Cella ist zum Kanzleibeamten im Ministerium des Innern ernannt worden.

c Mittfastenmarkt. Der heutige Mittfastenmarkt (Krämer- und Viehmarkt) in Cella findet am Sonntag, den 29. d. M. statt.

c Donner, Hagel und Sonnenschein. Der Winter nahm am 20. d. M. mit starkem Regen, Donner und Hagel Abschied und am Freitag zog der Frühling in voller Sonnenpracht ein. Die Saaten, welche infolge des Regenwetters stark angewachsen war, ist wieder gefallen.

c Fußballmeisterschaft von Cella. Am Sonntag, den 23. d. M. um 16 Uhr findet am Athletiksportplatz das Derby-Meisterschaftsspiel zwischen dem Athletik SK. und dem SK. Cella zur Austragung. Dieses Spiel wird über die Meisterschaft von Cella entschieden. Um halb 15 Uhr findet ein Wettspiel zwischen den Reservemannschaften beider Klubs statt.

c Unglücksfälle. Dem 24-jährigen Tischlergehilfen Max B e b e r in Gaberje zerließte am 20. d. M. während der A. Seit eine

Maschine zwei Finger an der linken Hand. — Am 18. d. M. versetzte ein Bauernbursche der 52-jährigen Tagelöhnerin Josefine F i e b l e r in Zadobrova bei Celje einen derart heftigen Schlag auf den linken Arm, daß er ihr den Knochen ober dem Gelenk brach. — Der 34-jährige Eisenbahner Valentini L e m u t geriet am 18. d. M. beim Verschieben am Güterbahnhof in Zidanost most zwischen zwei Waggons, die ihm die linke Hand zerfleischten. Die Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankenhaus.

c Freiwillige Feuerwehr Celje. Den Wochendienst versieht von Sonntag, den 23. d. M. bis einschließlich Samstag, den 29. d. M. der 4. Zug unter Kommando des Herrn Gottfried S c h l o s s e r.

c Den Apothekennachtdienst versieht vom Sonntag, den 22. d. M. bis einschließlich Freitag, den 28. d. M. die Apotheke „Zur Mariahilf“ am Hauptplatz.

Bei Diebstahlgeld regt der krumm'ge Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Darmtätigkeit kräftig an und macht den Körper schlank. Viele Professoren lassen das Franz-Josef-Wasser auch bei Herzverfettung als ein höchst wertvolles Mittel nehmen, und zwar morgens, mittags und abends je ein Drittel Glas. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Aus Poljčane

po. Trauung. Dieser Tage wurde in Maribor der Industrielle Herr Anton K o b l i z n e k aus Poljčane mit Frä. Stefanie B o r s t n e r getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Aus Dravograd

g. Todesfall. Dieser Tage ist in Dravograd die Eisenbahnerwitwe Frau Johanna K o t t a nach langem schweren Leiden im Alter von 54 Jahren gestorben. — In Gortina ist die dortige Besitzerin Frau Agnes K o r b im schönsten Alter von 38 Jahren verstorben. R. i. p.!

g. Masaryk-Feier. Der 80. Geburtstag des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik Masaryk wurde auch in Dravograd würdig gefeiert. Bei der Veranstaltung im Kinoaal hielt der Tierarzt Herr K o l e n c die Festrede, in der er die Verdienste des Präsidenten um sein Volk feierte. Der Gesangschor des Sokol Vereines brachte einige Lieder zum Vortrag, worauf auch die Schulkinder einige Lieder anstimmten. An der Feier wirkte auch der Tamburitzschor mit. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig.

Radio

Sonntag, 23. März. Ljubljana 9.30 Uhr: Kirchenmusik. — 11: Vormittagskonzert. — 15.30: Volksstück. — 16: Schallplattenmusik. — 16.30: Humoristische Lektüre. — 17: Leichte Musik. — 20: Konzert. — 22: Leichte Musik. — Beograd, 10.30: Schallplattenkonzert. — 17.30: Nationalweien. — 20: Uebertragung aus Zagreb. — Wien, 10.30: Orgelvortrag. — 12: Symphoniekonzert. — 15: Nachmittagskonzert. — 17.10: Volkstümliche Musik. — 19.25: Kammermusik. — 20.05: E. Eyslers Operette „Der Frauenfresser“. — Daudenty 21.45: Konzert. — 22.05: Militärkonzert.

Mariborer Theater

Revue: Samstag, 22. März um 20 Uhr: „Lang, lang ist's her“. Volksvorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen. Kupone. Sonntag, 23. März um 15 Uhr: „Unser Herr Pfarrer“. Kupone. — Um 20 Uhr: „Dr. Low“. Kupone. Gastspiel Frau Mathilde Repovš-Radmanovic. Montag, 24. März: Geschlossen. Dienstag, 25. März um 15 Uhr: „Schönes Abenteuer“. Ermäßigte Preise. Kupone. — Um letzten Male! — Um 20 Uhr: „Fleidermaus“. Kupone. Gastspiel Frä. Snäster.

Breslau, 15.30: Volkslieder. — 19: Heitere Abendmusik. — 20.30: F. Arnolds und E. Kochs Schwan „Die spanische Fliege.“ — 22.35: Jazz. — Berlin, 18.05: Deutsche Sendung. — 22.45: Konzert. — 22.15: Militärkonzert. — Stuttgart, 20: Ballett Oper „Der getreue Hufschmied.“ — 21.15: Balladen und Melodram. — 22: Unterhaltungskonzert. — 23.30: Tanzmusik. — Frankfurt, 20: Stuttgarter Uebertragung. — Berlin, 15: Syrische Stücke v. E. Orteg. — Anschließend: Lieder. — 18: Unterhaltungskonzert. — 20: Aus der Philharmonie. — Langenberg, 15.30: Heiteres am Nachmittage. — 19.30: Tanzstunde für Fortgeschrittene. — 20: Opernabend. — Anschließend: Meister des Jazz. — Prag, 18.05: Deutsche Sendung. — 20.05: Unterhaltungsmusik. — Mailand, 16.30: Nachmittagskonzert. — 20.30: Abendkonzert. — 23.40: Nachtmusik. — München, 19: Solistenstunde. — 20: Populäres Konzert. — Anschließend: Konzertmusik. — Budapest, 17.15: Leichte Musik. — 20.15: Lustspiel im Sendaum. — Anschließend: Zigeunerkonzert. — Warschau, 17.40: Nachmittagskonzert. — 20.15: Abendmusik. — 23: Tanzmusik. — Paris, 20.45: Konzert.

Kino

Union-Kino. Heute, Samstag, beginnen die Vorführungen von Cecil de Milles Standardfilm „Das gottliche Attraction“. Der Film stellt eine Super-Attraktion dar, über die die Zeitschrift „Der Film“ schreibt: „Zweifellos einer der stärksten Filme, die jemals über die Leinwand gingen. Ein für die ganze Welt neues Sujet. Geniale Regie Cecil de Milles. Tragik? Elend? Unglück? Drama? Leben? Die Versuchung, in denen die Bestie Mensch triumphiert. Die Beschönigung der Unbesten. Triumph der Bestie Mensch über die Besseren, die im Kerker schmachten. Ein Film von unerhörten Spannungen.“

Burg-Kino. Bis Sonntag gelangt das ausgezeichnete Lustspiel „Der Zigeunerprimas“ nach Kalmans berühmter Operette mit Ernst Verebes und Margarethe Schlegel in den Hauptrollen zur Durchführung. Ein Prachtfilm voll feurigen Ungarblutes und Liebe. — In Vorbereitung: „Franz Sörge“ nach Sudermanns bekanntem Roman mit Dieterle, Körner, Grete Mosheim und Mary Carr als Hauptfiguren. — Demnächst: „Der Graf von Monte Christo“.

Das Quartier. Ein Bruder wird zum hundertsten Mal verhaftet. Auf's Polizeikommissariat gebracht, fragt er gleich: „Ist Post für mich gekommen?“

Bei Regen, Wind und Schnee NIVEA-CREME Wind und Wetter. Kälte und Feuchtigkeit entziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe u. begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft, und Nivea-Creme schützt sie vor ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält das hautverwandte Beeröl; darauf beruht ihre Wirkung. Sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Poren vor. Bewahren Sie sich jugendliches Aussehen durch tägliche Anwendung von Nivea-Creme. Dosen zu 3.-, 5.-, 10.- und 25.- Dinari. Verkauf in 9.- und 14.- Dinari. Vertrieb in Jugoslawien: Jugosl. P. Beiersdorf & Co., d. s. o. j., Maribor, Meljska cesta 56

Wirtschaftliche Rundschau

Zollfriede und Agrarstaaten

Von Graf G. v. Sebtwig.

Die Anregung Englands, durch Abschluß eines internationalen Zollwaffenstillstandes eine gewisse Stabilisierung der europäischen Zölle herbeizuführen, wurde eigentlich nur von denjenigen Ländern begrüßt, die über starke Industrien verfügen und ihren Industrieprodukten den Weg nach den Auslandsmärkten öffnen müssen. Die Agrarstaaten Mittel- und Osteuropas dagegen zeigten von Anfang an keine Neigung, sich an diesbezüglichen internationalen Abmachungen zu beteiligen, und ihr Widerstand gegen den Zollfriedensplan steigerte sich schon vor Beginn der Konferenz, noch mehr aber während der Genfer Verhandlungen, zur offenen Ablehnung des ganzen Projektes.

Dieserjenige unter den Oststaaten, die nicht allein Landeserzeugnisse, sondern auch Industrieprodukte in größerer Menge exportieren, nehmen hier insofern eine Sonderstellung ein, als ihre Industrie den Abschluß eines Zollwaffenstillstandes naturgemäß wünschen und erstreben muß, während ihre Landwirtschaft diesen als nachteilig bezeichnet und ablehnt, weil jede internationale Vereinbarung, die keinen Abbau, sondern die Stabilisierung, das heißt Erhaltung der geltenden Agrarzölle vorsieht, ihren Interessen direkt zuwiderlaufen würde. Dementsprechend sind die Meinungen in der Tschechoslowakei und Polen geteilt, und die Regierungen dieser Länder hätten die Genfer Konferenz wohl am liebsten gar nicht bestritten, wenn das mit Rücksicht auf die Großmächte möglich gewesen wäre. Da ein solcher Schritt ihnen als Sabotierung des Zollfriedensplanes ausgelegt worden wäre und ihrem Industrieexport schwer geschadet hätte, entschloß man sich in Prag und Warschau, Vertreter nach Genf zu entsenden, aber man stellte dabei Bedingungen und machte Vorbehalte, die eine Einigung auf der Basis des Zollfriedensvorschlages außerordentlich erschweren, wenn nicht unmöglich machen müssen.

Eine viel klarere Haltung nehmen die reinen Agrarstaaten des Südozostens zu der Frage des Zollwaffenstillstandes ein, vor allem Jugoslawien, das den Plan wiederholt als unrettbar und undurchführbar ablehnte. Auch die bekannte Entschliebung der 14. Vandeskonferenz der Industriekorporationen, die Ende Jänner in Beograd stattfand, hat in dieser Beziehung fraglos günstig gewirkt, denn das Ausland lernte daraus, daß in dieser Frage kein Unterschied besteht zwischen der Aufassung der jugoslawischen Landwirtschaft und Industrie, wie auch in maßgebenden Genfer Kreisen als zu lange angenommen wurde. In derselben Weise sprachen sich die Wirtschaftsorganisationen Ungarns aus, die den Zollfriedensplan eingehend durch besprochen und glatt ablehnten. Auch dort erfolgte die Ablehnung nicht allein durch die Landwirtschaft, sondern auch durch den Handel und die Industrie, die unter der Agrarkrise ebenso schwer leiden, wie die Landwirtschaft selbst. Um das Ausland darüber nicht im Zweifel zu lassen, eruchte der Industriellenbund die Regierung, in Genf gegen den Abschluß eines Zollwaffenstillstandes energisch Stellung zu nehmen, und als die ungarischen Vertreter dorthin kreisten, gab ihnen der Handelsminister eine Denkschrift mit auf den Weg, in der mit aller Deutlichkeit gesagt wurde, daß der Zollfriedensvorschlag für Ungarn unannehmbar sei und bleibe, solange dadurch nur der Export der großen Industriestaaten gefördert, nicht aber ein allgemeiner Abbau der Agrarzölle eingeleitet würde. Bekanntlich verfuhr die ungarische Delegation genau nach ihren Instruktionen und beschränkte sich in Genf nicht darauf, das unvermeidliche Fiasko der Konferenz abzuwarten, sondern trat an der Seite der Gegner des Zollfriedensgedankens sehr entschieden gegen die Ausföhrung des Planes ein. Auch die Handelskammern Rumäniens sprachen sich gegen den Zollwaffenstillstand aus, und die Rede des Finanzministers über die neuen Handelsverträge zeigte wohl zur Genüge, daß Rumänien lediglich an einer Senkung der europäischen Agrarzölle

interessiert ist und nur dann, wenn diese allgemein durchgeführt wird, zu Zugeständnissen bereit ist. Im übrigen kann Rumänien, dessen Industriezölle bekanntlich die höchsten ganz Europas sind, den Ausgang der Genfer Konferenz in Ruhe abwarten, weil eine weitere Erhöhung der rumänischen Zölle wohl kaum möglich und zur Zeit auch nicht geplant ist.

Unter diesen Umständen mußte man damit rechnen, in Genf auf eine geschlossene Front der Oststaaten zu stoßen, wobei im günstigsten Falle nur Oesterreich und Bulgarien eine Ausnahme machen würden. Aber auch diese Hoffnung erwies sich bald als trügerisch. Bulgarien hat, da die Proteste der Westmächte die im Interesse seiner Handels- und Zahlungsbilanz unbedingt notwendige Erhöhung der Zölle nicht zuließen, diese in den letzten Jahren durch allmähliche Hinaussetzung des Zolldeszinens erhöht und wird auf diesem Wege keinesfalls stillstehen, bevor die bulgarischen Zölle den Goldwert des Lew erreicht haben. Ganz ähnlich machte es Oesterreich, als die vom Nationalrat beschlossene Erhöhung des Zuckersolles infolge des Widerspruchs der Tschechoslowakei undurchführbar wurde; es erhöhte einfach die inländische Verbrauchssteuer für Zucker und wird künftig zweifellos ebenso verfahren, wenn die Vertragspartner die geplante Revision der Handelsverträge unmöglich machen sollten. Diese Neuordnung der österreichischen Handelsverträge ist notwendig, weil die in den geltenden Verträgen enthaltenen Zollbindungen die zum Teil bereits durchgeführten, zum Teil geplanten Zollerhöhungen wirkungslos machen würden.

Deshalb war der französische Vorschlag, alle bestehenden Handelsverträge bis Ende 1931 unverändert zu verlängern, für Oesterreich völlig unannehmbar, das diese Verpflichtung wohl für die neu abzuschließenden, keinesfalls aber für die geltenden Verträge übernehmen konnte. So mußte die Probeabstimmung, die Colijn am 15. März in Genf vornahm, mit einem Mißerfolg enden. Das Ergebnis dieser Abstimmung zeigte wiederum den unüberbrückbaren Gegensatz, der in der Frage des Zollwaffenstillstandes zwischen den Industriestaaten des Westens und den Agrarländern des Ostens besteht: von den in Genf vertretenen 30 Staaten stimmten 17 für den französischen Vorschlag, während ihn 12 Staaten nur bedingt annahmen und hierbei zum Teil so weitgehende Vorbehalte einbrachten, daß die Konvention durch ihre Erfüllung praktisch wertlos würde, und ein Staat, in diesem Falle Oesterreich, den Antrag als indiskutabel ablehnte.

Untere Molkereindustrialie

Der Ackerbauminister Dr. Franze gab in einem Rundschreiben die Wege bekannt, die bei der Verarbeitung von Milch in Qualitätsbutter und der Ausföhr von Butter, sowie bei der Ausnützung von separierter Milch in den Dörfern als Viehfutter zu beachten sind. Vor einigen Tagen fand im Ackerbauministerium eine Beratung statt, bei der der Vorsitzende des Ausföhrverbandes der Molkereigenossenschaften in Kovsiad und der Direktor der Hauptstelle für die Organisation des Molkereiwesens beiratheten. Der Fachmann und Kurslehrer in Kovsiad Ing. Grulich unterbreitete einen Entwurf nach dem litauischen Muster. Es wird die Errichtung von großer Molkereien bei Genossenschaften, die jährlich mindestens 200.000 Liter Milch zur Verfügung haben, vorgeschlagen, sowie die Errichtung von Handmolkereien größeren Typs mit mindestens 100.000 Liter Jahresleistung, sowie auch von kleineren Molkereien.

Die Ausföhr der Molkereierzeugnisse hat unter staatlicher Ueberwachung zu erfolgen, wobei die Packung den Mustern des Weltmarktes anzugleichen ist. Eine solche Ueberprüfung besteht in allen modernen Ausföhrländern.

Sehr wichtig sind die Molkereischulen. In Kovsiad besteht bereits ein Lehrgang, der

von zahlreichen Teilnehmern besucht wird. Die Bauverwaltung hat die Unterföhrung dieses Lehrganges zugesichert.

terchied gegenüber der Vorwoche). A t : i v a : Metalldeckung 405.714 (— 30.775), Darlehen auf Wertpapiere 1.331.234 (— 39.470), Saldo verchiedener Rechnungen 1.026.124 (— 59.799), — P a f f i v a : Banknotenlauf 5.334.810 (— 149.753) Forderungen d. Staates 484.333 (+48.711)



Vornehm und gepflegt

wo immer Sie sich befinden. Eine hauchdünne Schicht Elida Puder gibt Ihnen jederzeit den wunderbar samtweichen Teint, der Ihnen Liebreiz und Anmut verleiht.

ELIDA PUDER

Auf der Beratung im Ackerbauministerium teilte Sektionschef Dr. Prohaska mit, daß das Ministerium die Molkereindustrialie fördern werde. Für das Molkereiwesen wird man im Ministerium eine besondere Abteilung einrichten. Im Ministerium wird demnächst abermals eine Beratung stattfinden, auf der man weitere Maßnahmen besprechen wird.

× **Generalversammlung des Handelskreises für die Umgegend von Maribor.** Die Tagesordnung für diese am 23. März um 13 Uhr in der Gambriushalle stattfindende Generalversammlung lautet: 1. Begrüßung, 2. Berlesung der Protokolle der letzten Versammlung, 3. Tätigkeitsbericht sowie Bilanz über das Jahr 1929, 4. Budget pro 1930, 5. Neuwahlen, 6. Statutenänderung, 7. Eventuelles. Alle Mitglieder haben sich zu legitimieren.

× **Vorkennviehmarkt.** M a r i b o r, 21. März. Der Auftrieb belief sich auf 153 Stück und 1 Ziege. Die Kauflust war sehr groß; verkauft wurden 128 Stück. Es notierten per Stück: 5—6 Wochen alte Jungschweine Din. 150—200, 7—9 Wochen 250—350, 3 bis 4 Monate 350—450, 5—7 Monate 500 bis 550, 8—10 Monate 650—950, einjährige 1000—1400, das Kilo Lebendgewicht 10 bis 12.50 und Schlachtgewicht 16—17.

× **Heu- und Strohmarkt.** M a r i b o r, 22. März. Die Zufuhren beliefen sich auf 22 Wagen Heu, 9 Wagen Stroh und 5 Wagen Grummet. Heu wurde zu 70 bis 90, Stroh zu 65 bis 75 Dinar per 100 kg gehandelt.

× **Stand der Nationalbank** vom 15. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Un-

verschiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 1.363.821 (— 30.955), Eskompteinzinsfuß 6, Darlehenszinsfuß 8%.

× **Bei staatlichen öffentlichen Offertverhandlungen sind Steuerzeugnisse nicht vorzulegen.** Im Amtsblatt vom 18. d. ist eine Verordnung des Finanzministers erdienen, in der gesagt wird, daß bei öffentlicher staatlichen Offertverhandlungen Steuerzeugnisse nicht vorgelegt werden müssen.

× **Aubaufschläge 1929.** Im Jahre 1929 waren 5.700.204 Hektar Körnerfrucht angebaut (1928 waren es 5.307.385 Ha), Hülsenfrüchte 267.109 Ha (1928 264.733 Ha), Futterpflanzen 213.021 (1928 212.269), Industriepflanzen 153.748 (1928 147.011), Gartenpflanzen 90.154 (81.678).

× **Lehrfilme für die Landwirtschaft.** Der Landwirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Sozialminister das Jugoslawische Institut in Zagreb beauftragt, in Zusammenarbeit mit der landwirtschaftlichen Abteilung des Zagreber Banats landwirtschaftliche Lehrfilme herstellen zu lassen. Die Filme werden in den landwirtschaftlichen Kursen verwendet werden und sollen die landwirtschaftlichen Arbeiten in rationaler Weise darstellen.

Original französische
„VALDA“
PASTILLEN
heilen und verhindern erfolgreich alle Krankheiten der Atmungsorgane. Zu kaufen in allen Apotheken u. Drogerien

Aus der Sportwelt

Graz — Maribor

Gum morgigen Ping Pong-Großkampf.
— Staatsmeister Remec spielt.

Der morgige Tischtennis-Städtekampf Graz-Maribor stellt zweifellos den Clou der bisherigen Sportveranstaltungen dar. Unsere Auswahlmannschaft erfuhr heute eine erfreuliche Verstärkung, als nämlich heute die Nennung des Staatsmeisters Jeno Remec und dessen Bruder Jajos einlief. Die Brüder Remec stellen derzeit die stärksten jugoslawischen Ping Pongspieler dar, die sich auch gegen starke ausländische Gegner mit Erfolg durchsetzen konnten. Jeno Remec spielte u. a. gegen den Weltmeister Baran (Budapest) und erzielte das bemerkenswerte Resultat 18:21, 7:21, 18:21. Außerdem beteiligten sich an der Veranstaltung die bekannten Tischtennismeister aus Ptujskonver, Sakotnik und Borovskij, deren Start auch mit Interesse erwartet wird. Bekanntlich wirken von den heimischen Vertretern u. a. auch die beiden bekannten Kontiniers Mastek und Roglic mit, die gewiß eine verlässliche Stütze unseres Auswahlteams darstellen. Auch die Grazer entsenden, was Ruf und Namen bezieht, u. a. erscheinen Schriegl, Jentl und Schubert, die alle im österreichischen Tischtennisport eine bedeutende Rolle spielen. Die Veranstaltung nimmt bekanntlich um 17.30 Uhr im großen Casino-Saale ihren Anfang.

Das Quersfeldeln-Laufen unserer Leichtathleten

Das morgige Quersfeldeln-Laufen weist bereits eine namhafte Anzahl von eingelassenen Nennungen auf. Alle unsere Sportvereine sind hier vertreten, so daß die Konkurrenz nach längerer Zeit wieder einem besonderen Interesse unserer Sportgemeinde begegnet. Angesichts des wichtigen Charakters des Wettbewerbes hat die hiesige Fit-

ma Jiger für den Sieger einen prächtigen Silberpokal gestiftet. Derselbe ist bereits im Schaufenster der genannten Firma ausgestellt. Der Start, welcher am „Eisenbahner“-Sportplatz vor sich geht, findet um 11 Uhr statt. Alle Teilnehmer haben sich zuverlässig um 10.45 Uhr am Sportplatz einzufinden. Die Ordner mögen dortselbst bereits um 10 Uhr erscheinen.

„Rapid“ — „Svoboda“

„Svoboda“'s junge Kampfmannschaft hat am vergangenen Sonntag genügend bewiesen, daß ihre Kampfstärke durchaus nicht zu unterschätzen ist. Trotzdem die einzelnen Formationen einige Mängel aufweisen, ist die Gesamtleistung nach wie vor noch immer eine beachtenswerte. Dies war auch am vergangenen Sonntag der Fall, als die „Eisenbahner“ alle Register ihres Könnens öfneten, um sich den Sieg zu sichern. Die Schwarzblauen stehen daher vor durchaus keiner leichten Aufgabe und werden wohl alles daransetzen müssen, um sich gleich mit Anbeginn des Spieles den Sieg zu sichern. Die Spielleitung liegt in den Händen des Schiedsrichters Fischer. Das Treffen findet um 10 Uhr am „Rapid“-Platz statt.

„Maribor“ — „Železničar“

Die Begegnung obiger Gegner bedeutet schon durch einige Saisons hindurch eine Kraftprobe für die endgültige Gestaltung der Meisterschaftstabelle. Sowohl „Maribor“ als auch die Eisenbahner konnten gerade mit Beginn der laufenden Frühjahrsaison so manchen Prachtstreich erringen, so daß auch für morgen ein spannender Kampf gesichert erscheint. Obwohl es den Weißschwarzen gelang, im Pokalfinale über ihren morgigen Gegner einen hohen Sieg zu feiern, ist der Ausgang des morgigen Punktekampfes noch immer ungewiß, dies umso mehr, als die „Eisenbahner“ in ihrem Sportplatz einen namhaften Vorteil besitzen. Die Begegnung findet um 16 Uhr statt und wird vom Schiedsrichter Dr. Planinsek geleitet. Im Vorpiel treffen sich die beiderseitigen Reserven.

: **SR. Rapid (Fußballsektion).** Die erste Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Hermann, Barlovic, Mad, Seiffert, Bröckl, Fudcar, Lazi, Klippstätter, Terzic, Janzel, Hardinka. Die Genannten haben sich rechtzeitig in der Garderobe einzufinden. — Die Reservemannschaft tritt um 8.30 Uhr

vormittags in der Aufstellung Gustl, Kristan, Straub, Schorn, Frangeich, Brindic, Filipc, Golinar, Borovka, Peterl, Lonsic an; Ersatz: Podjaversel. Alle haben um 8 Uhr in der Garderobe zu sein.

: **SR. Rapid (Leichtathletiksektion).** Die beim morgigen Groß-Country startenden Athleten haben sich um 10.30 Uhr in der Garderobe einzufinden. Jene Herren, die sich freiwillig zum Ordnerdienst melden, müssen um 10 Uhr am „Eisenbahner“-Sportplatz erscheinen.

: **„Edelweiß 1900“.** Montag, den 24. d. findet um 20 Uhr im Hofsalon des Klubheims eine wichtige Gejangsprobe statt. Die Sportsektion wird am 6. April mit einer Partie nach Bistrica eröffnet. Die Klubkameraden werden daher ersucht, sich bis dahin die einseitlichen Klubappen bei der Firma Grantz zu besorgen. — Die Klubleitung.

: **Der Tennisplatz des Sportklubs „Železničar“.** Der einer gründlichen Renovierung unterzogen wurde, wurde gestern bereits dem Betrieb übergeben, worauf alle Mitglieder der Sektion aufmerksam gemacht werden. Anmeldungen nimmt Sektionsleiter Maji, Popoviceva 11, entgegen.

: **SR. Svoboda.** Sonntag, den 23. d. haben sich die Spieler Daslo, Efferl, Vogar, Sinkovic, Paric, Kropf 1 und 2, Gruber, Leben, Breznik, Strah und Tropp um 9 Uhr früh im Vereinsheim einzufinden.

Schach

Redigiert von V. Pirč.

Abgelehntes Damengambit

Weiß: Reilstab. — Schwarz: Sämisch.

(Gespielt im Viermeisterturnier in Berlin, Februar 1930.)

- 1. d2—d4, Sg8—f6, 2. Sg1—f3, d7—d5, 3. c2—c4, e7—e6, 4. Lc1—g5, Lf8—e7, 5. Sb1—c3, Sb8—d7, 6. e2—e3, 0—0, 7. Ta1—cl, Tf8—e8, 8. Dd1—c2, a7—a6, 9. c4 : d5.

Die „Widerlegung“ des vom Schwarzen gewählten Rubinsteinschen Verteidigungssystems mit c4—c5 wird heute mit Recht sehr selten gespielt, da sie dem Nachziehenden am Damenflügel und auch im Zentrum (mit gelegentlichen e5) große Chancen gibt. Dagegen hat die Abtauschvariante im Text merkwürdigerweise in der Turnierpraxis fast immer einen Vorteil für Weiß ergeben.

Bad Gleichenberg

Österreich, Steiermark.

Berühmte Heilquellen, moderne Kureinrichtungen.

Hervorragende Heilerfolge bei **Katarren, Asthma, Emphysem, Herzleiden**

Schönster Erholungsaufenthalt.

Pens. v. D. 68.- aufw. Sais.: April-Oktober.

- 9. . . . e6 : d5, 10. Lf1—d3, c7—c6, 11. 0—0, Sd7—f8, 12. a2—a3, g7—g6.

In dieser schweren Stellung versucht Sämisch eine Neuerung, die sich in der Partie zwar bewährt, bei richtigem Gegenspiel aber wohl nicht stichhältig ist. In Betracht kam auch Lg4 und auf 13. Se5, Lh5. Mit 12 h3 hätte Weiß dies verhindern können.

13. Sf3—d2.
Ganz schablonenhaft will Weiß am Damenflügel Vorteil erlangen, er konnte aber mit Se5!, nebst gelegentlich f2—f4—f5 entweder den Punkt g6 zu einer wirklichen Schwäche stampeln oder aber f7—f6 und damit eine Schwächung der schwarzen Königsstellung provozieren.

- 13. . . . Sf8—e6, 14. Lg5—h4, Se6—g7, f5. Sc3—a4, Lc8—f5.

Jetzt allerdings kann Schwarz seinen getztesten Plan ungehindert durchführen. Er erzwingt den Abtausch des gegnerischen Läuferpaares, verhindert dauernd e3—e4 und kann dann infolge der größeren Terrainfreiheit einen starken Königsangriff inszenieren.

- 16. Ld3 : f5, Sg7 : f5, 17. Lh4 : f6.

Auf Lg3 ist h7—h5—h4 unangenehm.

- 17. . . . Le7 : f6, 18. Dc2—d3, Te8—e7, 19. h2—h4, Dd8—f8, 20. Tf1—d1, h7—h5, 21. Sa4—c5, Ta8—e8, 22. Sd2—f1, Df8—h6, 23. Sc5—b3, Lf6—h8.

Der Läufer soll dem Bauern zum Vormarsch Platz machen, ohne dabei den anderen Figuren im Wege zu sein. Man beachte, wie machtlos Weiß dem schwarzen Angriff gegenüber steht.

- 24. Sb3—d2, Sf5—d6, 25. Sd2—f3, h5—h4, 26. h2—h3?

Bauernzüge sind für den Verteidiger immer eine Schwächung. Die Partie war aber auch sonst auf die Dauer kaum mehr zu halten.

- 26. . . . f7—f5, 27. Sf1—h2, g6—g5, 28. Kg1—f1, Lh8—f6, 29. Sf3—g1, Te7—g7, 30. g2—g4, h5 : g4 e. p., 31. f2 : g3, g5—g4, 32. Td1—e1, g4 : h3, 33. Kf1—e2, f5—f4.

Weiß gibt auf.
Sämisch hat den Angriff sehr fein geführt.

Feuilleton

Nach der Demastierung

Von Rudolf Löwit.

1.

Sie sagen in einer der kleinen Galerien im Ballhaus.

Leicht gedeckt durch einen Stützpfeiler, stierte sie nachdenklich und verträumt auf den spiegelnden Tanzboden mit seinem farbenbunten und übermütigen Redoutenkreisen hinunter.

„Wollen Sie nicht noch ein Schlüßchen Wein nehmen?“ bat er, „der Wein ist süßig und leicht und kam Ihnen bestimmt nicht schaden.“

„Danke, nein“, sagte sie leise und ohne die Richtung ihrer Blicke zu ändern.

„Ober darf ich Ihnen eine Prachmandel ausklopfen oder wollen Sie nicht wenigstens von den Malagatrauben oder von diesen niedlich geformten Windbäckereien versuchen?“ Mechanisch und abwesend verneinte sie bloß mit einer Bewegung ihres Kopfes.

Er rückte fachte, um nicht zudringlich zu erscheinen und um auch mit den Sesseln nicht etwa im Bodenbelag hängen zu bleiben, näher an sie heran und tastete nach ihrer Hand. Erschreckt zuckte sie unter seiner unerwarteten Berührung zusammen. „Oh, Verzeihung“, stammelte er, „ich wollte Sie wirklich nicht erschrecken, aber sagen Sie, bitte, warum sind Sie plötzlich so wortkarg und ernsthaftig?“

Langsam wendete sie ihm wieder ihr Gesicht zu. Aufgewühlt zog sie mit ihrem pfiffigen manikürten Fingernagel eine tiefe

Kerbe über das Tisch Tuch. „Sie müssen sich eine ganz schredliche Meinung über mich bilden“, hauchte sie dabei, „aber Sie haben ganz recht, eine Frau, ganz allein und mitten in der Nacht auf einer derart sittenfreien Redoute und außerdem, vor einer knappen halben Stunde haben Sie diese Frau kennen gelernt und jetzt sitzt sie mit Ihnen bereits so mir nichts dir nichts hier in dieser Loge . . .“

Er wollte betuerend die Hände erheben.

„Nein, lassen Sie nur“, winkte sie abschließend ab, „aber bitte, glauben Sie mir, ich bin trotzdem eine anständige Frau.“

„Ach ja“, seufzte er bekümmert.

„ . . . und ich wollte nur, frei und unabhängig von den ewig verweisenden Blicken des Gatten, von den moralisch angeäuerten Kontrollmienen der diversen Dirlels und Tanten, ich wollte nur einmal, ein einziges mal an einer richtig ausgelassenen Faschingsunterhaltung teilnehmen, mich unter unbekümmert lachende und lustige Menschen mischen, um hemmungslos mitzulachen und lustig zu sein und mich einmal nach Herzenslust auszutanken, aber im Grund genommen bin ich eigentlich trotzdem eine ganz verworrene Frauensperson, ich mache mir jetzt schwere Gewissensbisse, und ich habe eine furchtbare Angst, daß mich ein Belannter sieht und daß mein Mann etwas erfährt, er würde mich bei Nacht und Nebel auf die Gasse hinausweisen, meine gesamten Verwandtschaftsbande wären für ewig zerrissen und noch meine Kinder und Kindeskinde würden mit Fingern auf mich zeigen.“

„Um“, dehnte er teilnehmend besorgt, „so ein Ballsaal ist natürlich immerhin gewissermaßen ein öffentlicher Ort und die Gefahr, gesehen zu werden, ist nicht unbe-

dingt von der Hand zu weisen. Aber ich weiß da einen Rat. Ich bewohne eine kleine, ganz entzückende Junggesellenwohnung, sie ist keine zehn Minuten von hier in der Cottagesstraße 13, also vor sind dort garantiert und ganz verlässlich vollkommen allein und . . .“

„Mein Herr“, fiel sie flammend dazwischen, „was erlauben, was unterstehen Sie sich? Bitte, erheben Sie sich, reichen Sie mir sofort meinen Ueberwurf, Sie sitzen darauf, ich will gehen.“

„Gnädige Frau, ich bitte um Verzeihung, das war ein Mißverständnis“, versuchte er zu beschwichtigen und verbreiterte massiger sich auf seinem Stuhl, „ich habe mich nur ungeschickt ausgedrückt, ich wollte bloß sagen . . .“

„Kein Wort weiter“, unterbrach sie ihn und begann, an dem Hipfel ihres Ueberwurfes zu zerten.

„Nein, nein, ich lasse Sie nicht“, jammerte er, „ich kenne Sie zwar erst seit einer halben Stunde, aber der Liebreiz Ihrer Gesichtszüge, die Anmut Ihres Buchses haben mich Hals über Kopf ungarnt, es ist sozusagen eine Liebe auf den ersten Blick, nein, nein. Sie können mir das nicht antun, Sie dürfen mich jetzt nicht verlassen und von mir fortgehen.“ In einer Art leidenschaftlicher Aufwallung erfaßte er ihre Hände.

„Sie müssen vernünftig sein“, sagte sie jetzt etwas milder, „ich muß gehen, ich riskiere sonst eine grauenerregende Familienkatastrophe, um ein Uhr kommt mein Mann vom Schachklub nach Hause.“

„Also, dann sagen Sie wenigstens, wann und wo ich Sie wiedersehen kann.“

„Sie fordern ein großes Dvier . . . ver-

sprechen Sie aber als Gegenleistung, brav und wohlgezogen zu sein . . .“

„Ich verzeihe, ich schwöre . . .“

„Also, dann sagen mir übermorgen wieder hier bei der Blauschneeboute.“

„Und um welche Zeit und an welcher Stelle?“

„Zwischen elf und zwölf in der gleichen Seitenloge.“

2.

Drei Tage später lag er zwischen elf und zwölf in der gleichen Seitenloge und zwischelf und zwölf rauschte keine Seele immer wieder im Vordergrund der Widersehensfreude. Zwischen zwölf und eins aber wurde das Rauschen seiner Seele immer schwächer und er begann, vorerst langsam und nachher immer hastiger von den Malagatrauben und speziell von den Windbäckereien diese zu essen, da man beim Hineinbeißen in eine Bäckereien mit den Zähnen knirschen kann. Zwischen eins und zwei aber knackte er nur mehr Prachmandeln auf und fünfzehn Minuten nach zwei knackte er die Prachmandeln nur mehr auf die Weise auf, daß er mit einem Fausthieb Schale und Kern zermalmete.

Um halb drei Uhr ging er beträumt nach Hause. An der Schwelle zu seinem Salon blieb er erstarrt stehen. Die Kasten waren aufgesprengt und der Inhalt wachsend bergewöhlt und auf die Erde geworfen, die silbernen Schüsseln und Dosen waren verschunden und auch sonst war der Salon bis auf seine wenigen edlen und zum raschen Transport weniger geeigneten Resten teils vollkommen ausgeplündert, teils geraubt.

Auf dem Eßtisch aber lag ein Zettel mit den ungelentklüchtigen Zeilen: „Beneidenswert, ohne zu klagen.“

Theater und Kunst

Milan Strbinšek

Zwanzig Jahre Theater

Es war im Jahre 1913, da veranstaltete im damaligen slowenischen Nationaltheater „Narodni dom“ in Maribor ein junger, unbekannter Mann einen Deklamationsabend. Solche Abende waren damals sehr gut besucht, wie überhaupt zu jenen Zeiten das ganze Leben der slowenischen Gemeinde sehr intim und patriarchalisch gewesen ist. Der Erfolg war unerwartet. Die Ausdrucksweise, das Einleben und die ganze Art und Weise des Vortrages war so eindringlich stark, daß ich (und ich glaube viele von den damaligen Mariborern) seit jener Zeit den Namen dieses jungen Mannes kenne. Es ist Milan Strbinšek, der Regisseur des Nationaltheaters in Ljubljana, welcher soeben das 20jährige Jubiläum seiner künstlerischen Laufbahn feiert.

Strbinšek ist ein gebürtiger Mariborer. Sein Vater war der Begründer eines Arbeiter-Gesangvereines, selber ein Dilettant und ein begeisterter Musikliebhaber, so daß seine Kinder schon zu Hause „die Lust zum Fabulieren“ erfuhr. Auch Vladimir Strbinšek, Mitglied des hiesigen Theaters, ist ein Bruder von Milan. Der vom Vater gewiesene Weg führte Milan Strbinšek nach Wien in die hohe Künstler-Schule „Otto“ zu Professor Guttmaier und Seydelmann, wo sein Talent volle Anerkennung und intensivste Förderung erfuhr. Die beiden Lehrer durften ihre Lehren wohl kaum auf ein fruchtbareres Feld gesetzt haben, als in die Seele des jungen Strbinšek.

Aus der Schule kommt er zum Theater in Ljubljana, wo er mit seinen neuen Gedanken und Formen sofort Erfolg erreichte. Der Krieg führte ihn nach Triest, wo er im Soldatenrode die Leitung des dortigen Theaters ergriff. Nach dem Kriege kommt er über Celje nach Maribor, wo Ručić die Leitung des Theaters soeben aufgegeben hatte. Er tritt hier in den Vordergrund. Im einleitenden Vortrag „Unser Weg“ verkündete er sein künstlerisches Erbe und erklärte offen den Kampf der Schablone und leeren Routine. Trotz der Verleumdung durch einen Teil der Kritik und des Publikums saßen wir erst nach seinem Abgang ein, daß Strbinšek den richtigen Weg gewiesen hatte. Während Ručić den klassischen Stil der alten Schule vertreten hatte, brachte nun Strbinšek etwas ganz Neues. Die Form hat dem Inhalt zu weichen, die Gesten dem Gedanken. Der Idee des Stückes muß das Neupere angepaßt sein. Wahrheit nicht Wirklichkeit,

Grazer Musik- und Theaterbrief

Im Opernhaus kam nach mehrjähriger Pause Goldmarks „Königin von Saba“ zur Wiederaufführung. Fischereimann zählt den Assad zu seinen Glanzpartien und entzückte wieder durch seine Gesangskunst, wenn auch die Spuren seiner überstandenen Krankheit noch etwas wahrnehmbar waren. Dasselbe war bei der Trägerin der Titelrolle, Frau W h l e r - L a n d der Fall, doch führte sie ihre Partie einwandfrei durch. Frau W e s e l - P o l l a erfreute als Salomè durch schönstimmigen Gesang, der nur durch gelegentliche Intonationstrübungen eine kleine Einbuße erlitt. Sehr schöne Leistungen boten auch Frl. G l a n als Hagar, dann die Herren R e y d a n (Salomo), T i f f (Hohenprieester), und S c h ü t t l e r (Baabhanan). Kapellmeister T u t e i n dirigierte mit schwingvollem Feuer. Spielleiter S c h r e i n e r und Ballettmeisterin E n g e l hatten für bewegte, abwechslungsreiche Bilder gesorgt, so daß die Vorstellung als wohl gelungen zu bezeichnen war. Außer dieser Oper gab es noch einige Neubeziehungen und Probegastspiele in „Lohengrin“ und „Waisenschied“, so das Auftreten einer schönstimmigen und sehr hübschen, bühnengewandten Elsa, der aber leider die nötige Höhe fehlt, einer Marie, die zwar eine leichte, klangvolle Höhe besitzt, jedoch in der Mittellage bedenkliche Mängel aufweist, eines Spieltenors als Georg, der sich als vorzüglicher Darsteller erwies und auch eine schöne Stimme sein eigen nennt, jedoch nicht über

auch auf Kosten des Alltäglich-wahrscheinlichen, auch in das Groteske hinaus, wenn die Schönheit und die Wahrheit, die einzigen Ziele d. Kunst es verlangen. Nur noch unter Pregarc erreichte unser Theater diese Vertiefung. Strbinšek leitete hier eine dramatische Schule. Unsere ernste Künstlerin, E. Kratjeva, der berühmte Tenor Siment, die gewesene Konzertsängerin Mozgoveva, die Schauspieler Borkova, Bratuz, Blaz und andere gingen durch seine Schule.

Von Maribor kam er nach Ljubljana und strebte stets weiter nach Vollkommenheit. Ich glaube, daß Strbinšek zu den besten Darstellern der geistigen Uebermenschen, der Diabolischen und Sonderbaren gehört. Mit seiner steten Vertiefung des Geistigen ging die Verfeinerung des Technischen. So steht Strbinšek heute in erster Reihe des Nationaltheaters in Ljubljana.

Strbinšek könnten wir den Apostel des Camlar nennen. Das nun schon in alle modernen Sprachen überfetzte Werk „Der Knecht Jernej und sein Recht“ wurde von ihm für die Bühne bearbeitet und in Maribor zuerst gegeben. Neunmal ging das Werk hier über die Bretter. Ein Beweis, daß Strbinšek's Weg der richtige war.

Strbinšek ist auch rege schriftstellerisch tätig. Er überfetzte Werke von Hebbel, Schnitzler, Schönherr, Wildgans, Kaiser. Zusammen machte er über 30 verschiedene Stücke den Slowenen zugänglich. Viele slowenische Werke wurden ins Deutsche überfetzt. Das Libretto zu Ostercs Oper „Der Kreidekreuz“ (nach Klavunds Drama) rührt auch von Strbinšek her, eine von den verfaßten Broschüren „Die Dilettantenbühne“ ist ein Bademeum für jeden Regisseur. In Ljubljana beeinflusste er fruchtbar die „Bühne „St. Jakobski oder“. Seine Schüler waren der als Regisseur vielversprechende Kreft und einer der besten Regisseure in Ljubljana, Prof. Kost. Diese Tätigkeit ist fast zu umfangreich, um nur 20 Jahre auszufüllen. Wenn unsere dramatische Kunst heute auf der Höhe der europäischen Schöpfung steht, so ist Strbinšek's Verdienst dabei nicht unbedeutend.

Wir würden uns freuen, Strbinšek in einer charakteristischen Rolle in Maribor sehen zu können. Jetzt aber reichen wir ihm zum 20jährigen Jubiläum die Hände und sehen Kopfen den Hergang des Erfolges der nächsten 20 Jahre entgegen.

M. S n u b e r l.

die für dieses Rollenfach unbedingt nötige Leichtigkeit der obersten Register verfügt. Ob diese Künstler geeignet sind, die Lücken unseres Ensembles auszufüllen, bleibt demnach ziemlich fraglich.

Der Schwantoperette „Dubi und die Frauen“ von Haller und Schütz, Musik von Engel-Berger, dürfte allem Anscheine nach auf unserer Bühne keine allzulange Lebensdauer beschieden sein. Die Handlung — ein Wunderknabe, der schon längst kein Knabe mehr ist, gerät in allerlei Liebeshändel — ist schon zu oft dagewesen und die Musik entbehrt trotz einiger hübscher, schmückender Nummern der Originalität. Der den Damen G r a h l - A n d e r s o n, S t e i n e r, R a i n e r und P e t e r s, den Herren S c h u l z, D i e s t e l, M i p a j i y, S e r b s t, S c h u m a n n und Kapellmeister B o g l a r gespendete Beifall galt sichlich weniger dem Stücke als den Künstlern.

Großen Anklang fand im Schauspielhaus das Lustspiel „Die Prinzessin und der Eintränker“ von A. Engel und A. Grünwald. Ein reicher junger Lord will sich vor der Verlobung von der Begabung und Treue seiner Zukünftigen überzeugen und nähert sich ihr unerkannt als Eintränker. Daran ergeben sich allerhand lustige Konflikte, die gut erfunden und geschickt herbeigeführt sind, so daß das Publikum reichlich Gesehheit zum Lachen findet. W a d l als junger Lord und H y n a S o r d e s als seine Angehörige, G j i m e g als Unkel, L o r i W e i s e r als urdröllige Mutter, dann in kleineren Rollen die Damen S o r e l und S a l l o e r verhalten unter A n n e p f e r s Spielleitung dem netten Stücke zu

einem vollen Erfolge. Das 7. Sinfoniekonzert des städtischen Orchesters brachte unter Prof. K a b a s t a s bewährter Leitung eine Aufführung der dramatischen Legende „Fausts Verdammung“ von H. Berlioz. Das schöne, interessante Werk wurde hier schon seit vielen Jahren nicht mehr gehört und wirkte daher fast wie eine Neuheit. Der Grazer Männergesangsverein und der Singverein bestritten die Chöre in prächtiger Klangschönheit und feinsten dynamischer Schattierung. Den Faust sang Kammerfänger Georg M a i k l von der Wiener Staatsoper, ein Oratorieninterpret, wie es deren nicht viele geben dürfte. In Karl M e i n l (Mephisto) fand er einen durchaus ebenbürtigen Partner. Auch Edmund F a k f e r (Wander) fand sich mit seiner Aufgabe sehr gut ab. Eine angenehme Ueberraschung gewährte das erste Auftreten des Frl. G r e t e S c h ö n e g g e r (Margarethe), einer jungen Grazerin, deren schöner, ausgeglichener, vortrefflich gesullter Sopran und geschmackvolle Singweise allgemein auffielen.

Der im Vorjahre gegründete „Christlich-deutsche Lehrchor“, der schon bei seinem ersten Auftreten sehr günstig abgeschrieben hatte, wagte sich bei seinem diesmaligen Konzerte an eine große Aufgabe heran, an Haydns „Schöpfung“, die hier schon lange nicht mehr aufgeführt wurde. Chorleiter Schulrat M o i s W i n d i j c h hat seine stattliche, schönstimmige u. musikalisch sichere Sängerschaft vortrefflich geführt und brachte das monumentale Werk einwandfrei heraus. Als Solisten bewährten sich Frl. Marie E n g e l m a n n (Sopran), Prof. Dr. J. C h r i s t i a n (Tenor) und E. F a l l n e r (Bass) vorzüglich und das durch Bläser des Opernorchesters ergänzte Vereinsorchester zeigte sich seiner Aufgabe voll gewachsen, so daß der Abend, dem man mit einer gewissen Skepsis entgegen sah, zu einem wirklichen künstlerischen Genuße wurde.

Im Kammermusiksaal debütierte eine junge Grazerin, Frau Albine J ä g e r als Ariens- und Liederfängerin. Ihr schöner, wohl durchgebildeter Sopran, der namentlich durch eine sichere, vollständige Höhe ausfällt, und ihr geschmackvoller Vortrag trugen ihr lebhaften Beifall ein.

Unter dem Namen „Museumskonzert“ veranstaltete das Kunstgewerbemuseum unter Leitung des Musikassistenten Doktor W o l f b a u e r eine Aufführung alter Choräle, Motetten und Madrigale von Meistern des 16. Jahrhunderts. Die interessantesten Gesänge wurden vom „Grazer Singkreis“ (Chorleiter Ing. R o s t r o n) und dem „Chor der deutschen Freischar“ (Chormeister R e l b e h) mit ganz außerordentlicher Treffsicherheit und schöner Abtönung vorgetragen. Ein Quartett von Blockflöten, den Vorläufern unserer heutigen Flöten, sowie Spinettvorträge des Frl. Helene W i t t m a n n ergänzten wirkungsvoll die festliche Vortragsfolge. Georg G. Müller.

Marcell Salzer †

Der große deutsche Humorist.

Mit Marcell Salzer, mit dem zu früh Verschiedenen, ist ein Mann dahingegangen, der Hunderttausende und Millionen zum Lachen gebracht hat, einer von den wenigen Menschen, der dank natürlicher Humors größte Popularität in allen Volksschichten genoss, der jeden, aber auch jeden zum Lachen brachte. Marcell Salzers große Fähigkeit bestand nicht darin, eigene Schöpfungen zu bringen. Aber wie er die kleinen Erzählungen, Humoresken, manchmal auch Grotesken der anderen reproduzierte, das war schon schöpferisch.

Marcell Salzer hat ein unstetes Leben geführt. Sein Beruf brachte es mit sich, daß er in allen größeren und kleineren Städten auftrat. Darüber hinaus ist er aber auch viel im Ausland, in Gebieten, in denen deutsch gesprochen wird, gewesen. Diese Unstetigkeit war allerdings kein Mangel an Schafffähigkeit. Marcell Salzer besaß in Lichterselde bei Berlin ein schönes behagliches Heim, das ihm seine Gattin eingerichtet hatte, wo er mit ihr und seinen drei Kindern ein glückliches Familienleben führte. Aber leider blieb es nicht ungestört. Die letzten Jahre seines Lebens waren von tiefer Tragik erfüllt. So verlor er seinen einzigen Sohn, der in einem Anfall von Schwermur sich das Leben



Doppelte Winterfreude

gewährt die Eleganz gut sitzender, peinlich sauberer Wollachen. Unrichtig behandelt, laufen sie ein und schauen alt und verbraucht aus. In lauer RADION-Lösung leicht ausgedrückt, bleiben sie weich und schmiegsam, außerdem behalten die Farben ihren ursprünglichen, frischen Ton. Die ganze Arbeit ist rasch und mühelos getan mit



nahm. Der Tod seines Sohnes hat Salzer schwer betroffen; denn er hing an ihm nicht allein als Vater, er sah in ihm den großen Künstler, der auf seinem Gebiet — Max Salzer war ein junger Musiker von höchster Begabung — einst noch Größeres vollbringen werde als er selbst. Noch tiefer verwundet hat ihn dann der Verlust seiner Gattin, die nach schwerer Krankheit schon wieder auf dem Wege zur völligen Genesung schien, dann aber plötzlich ganz unerwartet starb. Diese beiden Schicksalsschläge haben Marcell Salzers Kraft erschüttert. Seine Aktivität, die er auch noch nach dem Tode seiner Gattin besaß, war nur ein Betäubungsmittel seines Schmerzes. Er erkrankte an einem Herzleiden, das rasch Fortschritte machte. Sein Publikum, das er noch immer in allen Teilen Deutschlands Abend für Abend erheiterte, ahnte noch nicht, daß ein schwerkranker Mann vor ihm stand, auf den schon der Arzt im Künstlerzimmer wartete, um ihm nach den Antrengungen eines Vortragsabends eine neue Injektion zu geben. Tausende und Tausende haben noch mit ihm gelacht, dessen natürlichste Quelle jenes Humors, der innere Frohsinn und Frohsinn, versiegt war. An die Stelle des Schöpfens aus dem Augenblick war die Routine getreten, eine Routine, die alles das erheben mußte, was ihm bis dahin die Natur so freigebiger Laune an Humor geschenkt hatte.

Wie oft ist Marcell Salzers Art zitiert worden! Bei Familienfestlichkeiten wurden Stücke, die man zum Vortrag brachte, in seiner Art reproduziert, und auch die Laienjünger seiner Kunst erzielten mit dieser sehr durchdachten und feinerberechneten Komik Erfolg. Marcell Salzer hat 30 Jahre lang den Ruf genossen, einer der besten Humoristen u. Rezitatoren zu sein. Nicht zu Unrecht; denn schon in seiner Jugend zeigte sich seine Kunst, aus dem Nichts etwas zu machen, seine Begabung, wirkungsvolle Vortragstücke herauszufinden, und die Fähigkeit, rasch den Kontakt mit dem Publikum zu finden, wo er auch auftrat. Marcell Salzer war nur klein von Figur, aber seine Lebendigkeit, sein sprühender Humor und das Geistesreiche seines Vortrages ließen die Zuhörer gar nicht zum Nachdenken darüber kommen, wie Marcell Salzer eigentlich aussah. Eine natürliche Veranlagung und ein tragfähiges und modulationsfähiges Organ bestimmten ihn geradezu zum Rezitatoren.

Marcell Salzer hinterläßt zwei Töchter, Charlotte und Marcella, von denen die Jüngere das künstlerische Temperament ihres Vaters geerbt hat und schon mit Erfolg aufgetreten ist. Marcell Salzer, der ein gebürtiger Wiener ist, begann seine Laufbahn auf der Kleinkunstbühne. Seine ersten großen Erfolge erzielte er im Jahre 1901, als er in dem Ueberbrett von Ernst v. Wolzogen, das am Alexanderplatz sein Heim hatte, auftrat. Seine erste großen Zugnummern waren „Der böhmische Fremdenführer“ und „Die Hainpforte“. Begonnen hatte Marcell allerdings nicht als Vortragskünstler, er war ursprünglich Bürobeamter. Er ist kurz vor Vollendung seines 57. Lebensj. gestorben.

Um rechtzeitig

über Ihre Frühjahrs Toiletten verfügen zu können, müssen Sie unbedingt schon jetzt Ihre Mäntel, Kostüme, Seidenkleider, Herrenanzüge, Vorhänge etc. der Firma L. ZINTHAUER, Glavni trg 17, zum Färben oder chemisch Reinigen übergeben.

L. mariborska parna barvarna in kemična pralnica
Gegründet 1852. Werkstätten: Usnjarska ulica Nr. 21-23. 1510

Ihre Sorge was Sie anziehen sollen, ist überflüssig!

Herren-Anzüge sind bereits zu 290, 350, 390, 450 Dinar usw. erhältlich.

Kinderkleider für 3-6 Jahre zu 115, 130, 150 Dinar usw.

Kinderkleider für 7-10 Jahre zu 130, 150, 170, 225 Dinar usw.

Müte, moderne, zu 65, 75, 85, 98 Dinar usw.

Große Auswahl in Wäsche, Krawatten, Strümpfen, Schuhen usw. zu äußerst niedrigen Preisen bei

Jakob Lah, Maribor
nur Glavni trg 2. 3797

Modernste Wiener Plissé-Presserei

Schneidern nach Liaschnitten

erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes

Spezial-Schnittmuster-Atelier

Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock.

Villa mit Garten

oder Einfamilienvilla. Parknähe wird zu kaufen gesucht. Preis bei 250.000 Dinar. Anträge unter »Gemütliches Heim« an die Verwaltung des Blattes. 4025

Geschlechtsleiden

Syphilis, Gonorrhöe, Weißfluß, Manneschwäche. Dauernde Heilung selbst in Fällen, wo andere Mittel versagten, durch unschädliche, 20 Jahre bewährte, gittfreie

Timm's Kräuterkuren

Ohne Berufsstörung, auch in veralteten Fällen. Aerztliche Gutachten vorliegend. Viele Dankschreiben von folgenden:

Westritz (CSR), den 25. November 1929.

Sy. Ich habe mich von einem Spezialarzt untersuchen lassen, der teilte mir zu meiner größten Freude mit, daß ich vollständig gesund bin und keinerlei Krankheitskeime mehr vorhanden sind. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus. Ich werde nicht versäumen, Ihre Timm's Kräuterkuren weiter zu empfehlen. Hochachtungsvoll Sch.

Brünn (CSR), den 17. September 1929.

Lues. Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß das Ergebnis meiner Untersuchung negativ ausgefallen ist und spreche Ihnen meinen tiefgefühlten Dank aus. Auch freut es mich, Ihnen gleichzeitig einen Bekannten zu rekommandieren zu können. Nochmals besten Dank Ihr L. V.

Gonorrhöe. Wieder in Besitz meiner Gesundheit gelangt und durch Ihre geschätzten Timm's Kräuterkuren von meinem Leiden befreit, spreche ich Ihnen meinen innigsten Dank aus. Schon nach Beginn der 2. Kur verschwand der Ausfluß ganz. Ihr dankbarer W.

Kamnitz (CSR), den 5. Juli 1929.

Weißfluß. Laut ärztl. Untersuchung war ich mit vier Ihrer Timm's Kräuterkuren gesund. Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe, welche Wunder wirkte. Ihre dankbare E. T.

Warnsdorf (CSR), den 2. Oktober 1929.

Chr. Tripper. Kann Ihnen nur Gutes berichten. Habe mich vom Arzt untersuchen lassen, welcher mich für gesund erklärte, worüber ich mich sehr gefreut habe. Werde nicht verfehlen, Ihre vorzügliche Kur weiter zu empfehlen. Ihr dankbarer L. K.

Ausführliche Broschüre diskret gegen Din 7 in Briefmarken.

J. V. Timm, Chem.-Pharm. Labor.
Hannover.

Obstbäume

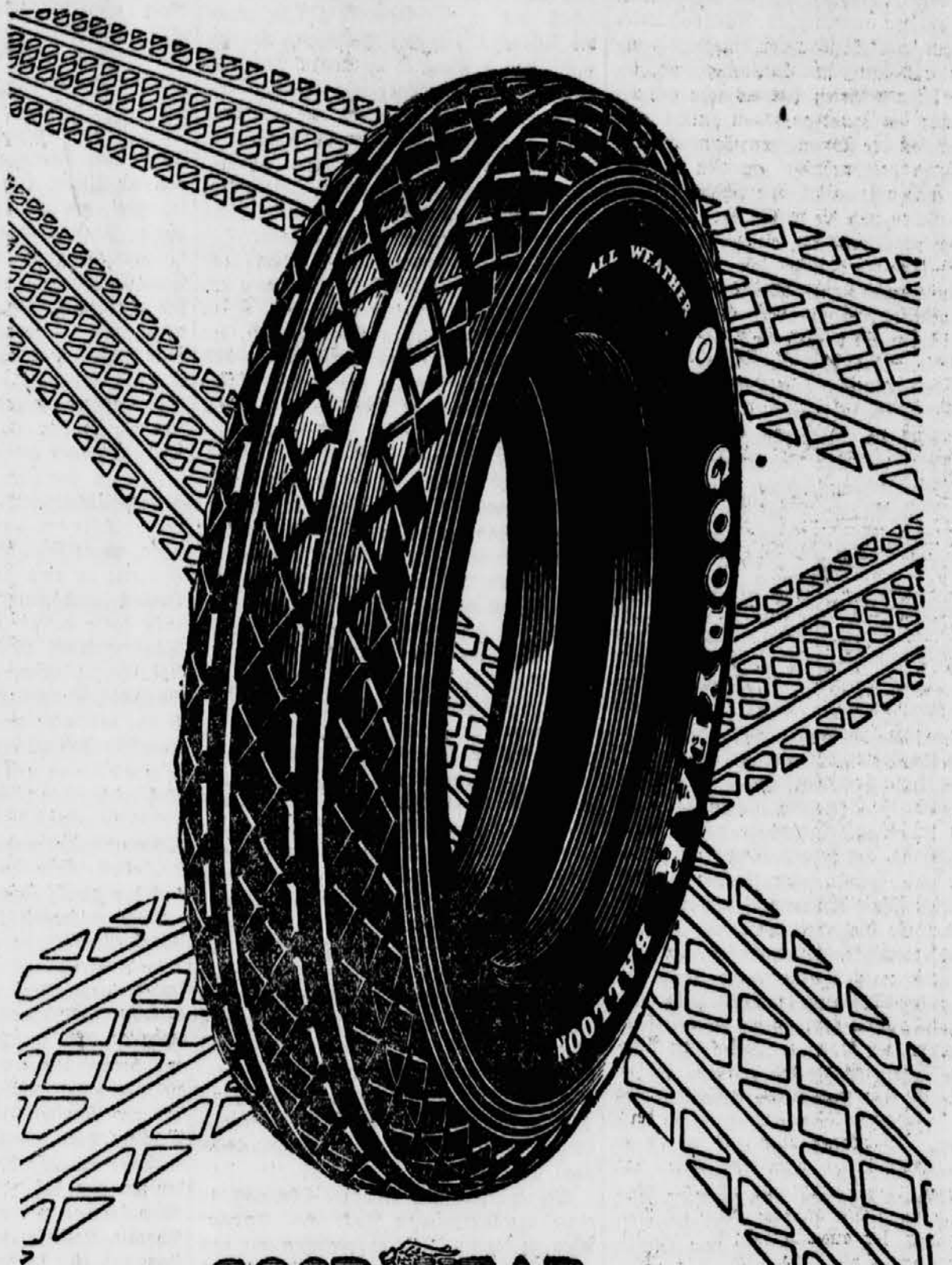
Äpfel, Birnhochstämme, Zwetschen, Hochstamm- und niedere Rosen, Ziersträucher, Perenen, Stauden in jedem Quantum zu Tagespreisen abzugeben. Gartenanlagen werden übernommen. Kränze und Bouquets prompt ausgeführt

STANKO MEJOVSEK, gew. Stadtobergärtner, MARIBOR.
Smoletova ulica — (Koroški kolodvor).

Lehrjunge wird dortselbst aufgenommen. 4084

Arterienverkalkte!

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Aderverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geheim. Med. Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jede auf Verlangen kostenlos und portofrei durch Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 273 zugesandt wird.



GOOD YEAR

Der Name bürgt für Qualität. Der GOOD-YEAR Reifen bietet Ihnen größte Kilometerleistung, längste Lebensdauer und verlässlichste Bodensständigkeit bei jedem Wetter. Das Supertwistgewebe ist unzerreißbar, die Abnutzung der Lauffläche ist bei dem neuen Dessin auf ein Minimum reduziert. Ein GOOD-YEAR Reifen und ein immer luftdicht bleibender GOOD-YEAR Schlauch auf Ihren Wagen montiert, und Sie brauchen an eine Bereifungsfrage nie mehr zu denken

American Import Comp., Maribor

Samenhafer

(Ligovo) billigt zu haben bei
Josif Rosenberg, Mühle
und Getreide en gros, Maribor.
3588

Danksagung.

Einem Herzensbedürfnisse nachkommend, sagen wir hiermit für die Beweise der Teilnahme, die uns anlässlich des unersetzlichen Verlustes unseres lieben teuren Gatten, und Vaters, in so überaus reichem Maße zugekommen sind, unseren herzlichsten Dank. Wir danken ferner für die zahlreichen Kranzspenden, die namhafte Spende für wohltätige Zwecke, die uns bewiesen, welcher Hochschätzung der nun mehr Verewigte sich in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute und schließlich allen den vielen Teilnehmern am Leichenbegängnisse, der Vertretung der Gemeindebehörde, der Feuerwehr und dem Gesangsverein, dem Moto- u. Schützenklub und allen Freunden und Bekannten aus nah und fern 4127

MUTA, am 21. März 1930

Familie Skazedonic.

3 JAHRE KREDIT



Tischlerei- und Wagnerei-Maschinen

in Kugellagerung, alle Arten, mit eingebauten Elektromotoren und für Riemen-Antrieb. Vollgatter in erstkl. Ausführung liefert

J. Wachstein, Wien X./5, Laxenburgerstraße 12

Die bunte Welt

Standardisierter Geist

Eine Sammlung amerikanischer Kuriositäten

Von R. B u l m e r.

Amerika ist in der letzten Zeit zu einem Begriff geworden. Die Vereinigten Staaten spielen seit Kriegsende eine bedeutende Rolle im Leben der europäischen Staaten, nicht nur auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Politik, sondern auch auf dem Gebiete einer neuen Geistigkeit. Viele europäische Schriftsteller richten ihre Blicke auf eine neue Kultur, die ihren Ursprung in Amerika haben soll. Wir wissen sehr viel von der Organisation des geschäftlichen Lebens der U. S. A. Aber, obwohl man viel von amerikanischem Geist spricht, weiß man eigentlich immer noch recht wenig von der Psychologie des hundertprozentigen Amerikaners. Welches sind die Ideale des amerikanischen Intellektuellen, und gibt es in den U. S. A. außer der Jagd nach dem Dollar überhaupt höhere Interessen?

Die neue amerikanische Literatur vermittelt uns die Bekanntheit mit einer ungeheuren Menge negativer Typen, die bald komisch, bald aber nahezu tragisch wirken. Eine geradezu sprichwörtlich gewordene amerikanische Figur ist der Held einer Novelle von Sinclair Lewis, Mr. Lowell Schmalz, „der Mann, der Coolidge gekannt hat“. Dieser Mann repräsentiert den Typus des Durchschnittsamerikaners. Er hat drei Ideale, die er anbetet und an die er glaubt. Es sind: der ewig schweigende Calvin Coolidge, der Autoförner Ford und der Pastor Sandey, der den Jagd in die Kirche eingeführt hat und der sich rühmen kann, den biblischen Marathon organisiert zu haben, das heißt den Wettbewerb um das schnellste Bibellese. Diese Ideale teilt Schmalz mit zumindest 50 Millionen seiner Mitbürger. So ein Amerikaner verachtet das alte, verarmte Europa, wohnt in der Stadt mit unübersehlichem Drange zieht; denn dort — so glaubt er — kann er für seine Dollars alles kaufen. Er kann den verbotenen Alkohol genießen, leichtsinnigen Frauen den Hof machen und sich gewissermaßen als Nabob fühlen. In Paris angelangt, ist der hundertprozentige Amerikaner aber bald enttäuscht. Die Laternen des nächtlichen Paris sind gar nichts gegen Chicago. Er behauptet jetzt, daß Europa nichts anderes als ein Bluff sei und daß der amerikanische Tourist diesem Bluff zum Opfer falle. Der schöne Rhein erscheint ihm als ein kleines Fließchen im Vergleich mit seinem Hudson. Er stellt weiter mit Entrüstung fest, daß die Donauwälder trotz des berühmten Walzers gar nicht blau sind und daß die Westminster Abbey in London im Vergleich mit einem modernen Friedhof als ziemlich miserable Ruhestätte erscheint.

Nirgends aber spiegelt sich der amerikanische Geist so ab wie in den Kuriositäten, die der unermüdete G. L. Menden, der mutige Bekämpfer der Spießigkeit und Geistlosigkeit seiner Landsleute, in seiner weltberühmt gewordenen Zeitschrift „The American Mercury“ sammelt. Der Kampf, den dieser mutige Mann gegen die Schattenseiten des amerikanischen Nationalcharakters führt, wird auch in Europa immer mehr beachtet. In der letzten Zeit ist Menden zu einer Persönlichkeit von internationalem Ruf geworden. Aus der berühmten Rubrik „Amerikana“ in einer der letzten Nummern des „Mercury“ seien ein paar besonders charakteristische Proben wiedergegeben:

Der Berichterstatter einer führenden amerikanischen Zeitung erzählt von einem Wettbewerb im Spucken, das ein beliebter Sport in Amerika zu sein scheint. Ein gewisser Maurice Hoover, Mitglied der Feuerwehr, hat den Meistertitel im Spucken erreicht, indem es ihm gelungen sei, sieben Meter weit zu spucken. Nicht umsonst hat ein Prediger die Behauptung aufgestellt, daß „als Kalifornien geschaffen wurde, die Vorsehung sich in die Hände gespuht hat, da sie ein gutes Geschäft gemacht hat.“

Zur Zeit wird in Amerika eine starke Propaganda gegen das Rauchen geführt. Ein Arzt behauptet z. B. in einer Zeitschrift der Anti-Rauch-Liga, daß ein Kind, das von rauchenden Eltern geboren sei, gar keine Chancen zum Leben habe. Man müßte Männer, die Frauen zum Rauchen verführen, einsperren. Ein anderer prominenter

Kämpfer der Anti-Rauch-Liga erklärt: „Es gibt nur drei Sorten rauchender Frauen: Dirnen, Weltfrauen, die Geld haben, aber kein Rechtsgefühl, und arme kleine Ladenmädchen mit Böchern in den Strümpfen.“

Wie schwach die geographischen und geschichtlichen Kenntnisse sogar in gebildeten Kreisen sind, geht daraus hervor, daß die Redaktion einer Zeitschrift behauptet, Litauen liege auf dem Balkan. Ein Student erwiderte auf die Frage, wer Napoleon sei, ohne Bedenken folgendes: „Napoleon ist die Hauptstadt Bulgariens.“ Eine Musiklehrerin aus Texas fragte bei dem Konservatorium von Pennsylvania an, ob der berühmte deutsche Komponist Mr. Bach zu dem Bachseß, das in Pennsylvania stottrinden soll, persönlich erscheinen werde. Und weiter: Ein Kunststücker lernte eines Tages einen verbummelten Maler kennen, der ihm eröffnete, daß er der Sohn von Dads wäre. „Wie ist es nur möglich“, fragte der gutgläubige Herr entrüstet, „daß der Sohn eines derartig berühmten Malers Not leide?“ Er unterstützte den „Sohn von Dads“ mit reichen Gaben, bis er zufällig hinter den Schwindel kam.

Die Nachricht, daß ein reicher Neger mit seiner Frau aus einer kleinen Stadt in Nord-Carolina im Schlafwagen nach New-York gefahren war, rief im Städtchen eine derartige Entrüstung hervor, daß der Böbel den Bahnhof stürmen wollte. In derselben Stadt erklärte ein Prediger, daß Noah, wenn er im Besitze eines Motorbootes gewesen wäre, bestimmt nicht in Ararat gelandet, sondern nach Amerika gefahren wäre. Ein Mitglied eines kalifornischen Frauenklubs schreibt an die Redaktion einer amerikanischen Zeitung: „Ich habe Shakespeares gelesen, ohne an ihm etwas Bemerkenswertes zu finden. Ich empfehle den Theaterdirektoren folgendes: Streicht tüchtig bei Shakespeares, und alles kann noch gut werden.“

Amerikanische „Moral“ ist ein Kapitel für sich. Man lese und staune: in einer führenden amerikanischen Zeitung fand neuerdings eine ganz ernsthafte Erörterung über Damenwäsche statt. Ein Mitarbeiter stellt dabei Folgendes fest: „Western sah ich in meinem Auto unter der durchsichtigen Treppe, die zur Universität von Chicago führt, um die Unterwäsche der Damen zu beobachten. Allerdings habe nicht ich, sondern meine Frau die Resultate der Beobachtungen aufgeschrieben. Das Resultat der Beobachtungen ist, daß ein mehr oder minder großer Grad von Nacktheit nichts mit dem Alter zu tun hat.“ Eine andere Zeitung von Chicago enthält folgendes Inserat: „Journalist sucht Sekretärin, entweder gegen Gehalt oder zwecks

Heirat“. Daß man auch für lustige Beeleerdpartien Verständnis hat, beweist folgende Anzeige: „Zwei hübsche Damen für einen Sonntagsausflug gesucht. Sie müssen vor allem tüchtig im Trinken sein.“ Wie das im Lande der Prohibition möglich ist, bleibt ein Geheimnis.

Das sind so einige Kostproben der kontinentalen Seite des amerikanischen Geschmacks. Von den tragischen Seiten erfährt man, wenn man die „Amerikanische Tragödie“ des auch in Deutschland populären Theodor Dreiser liest. Es ist ein erschütternder Augenblick, wenn plötzlich in den Zellen des Zuchthauses das elektrische Licht schwächer leuchtet. Es ist der Augenblick, in dem der elektrische Strom für den schrecklichen Stuhl entlichen wird! Die Wirkung dieser plötzlichen Verdunkelung ist mit Worten nicht wiederzugeben. Die Tragödien, die das trodene Regime mit sich bringt, sind genügend bekannt. Kann man da noch ausrufen: „Amerika, du hast es besser!“ und von einer Wiederbelebung des morschen Europas durch den amerikanischen Geist schwärmen?

Ford über moderne Erziehung

Der Autoförner Ford hat trotz seines nicht mehr ganz jugendlichen Alters immer neue Ideen. Jetzt behauptet er, daß unsere Erziehung nicht einen Pfennig wert ist, und hat eine Schule nach eigenem System gegründet. „Was nützt es“, erklärte Ford, der sich allerdings nicht gern interviewen läßt und zu den Journalisten nicht gerade freundlich ist, „wenn ein junger Mann mir erzählt, daß er akademisch gebildet ist. Ich weiß dabei nichts von dem Wichtigsten, was mich interessiert, das heißt, ob ich ihn irgendwie gebrauchen kann. Er ist vielleicht 18 oder 19 Jahre alt, und ich bilde mir ein, er hat dies und jenes gelernt, was ihm ermöglicht, sein Brot zu verdienen. In Wirklichkeit ist der junge Mann gewöhnlich vollständig untauglich. Vielleicht kann er Gespräche über soziale Entwicklung und Kunstgeschichte führen, ich will aber garnicht unterhalten werden. Ich will einen Mann bei mir haben, der arbeiten kann. Das heißt, die ihm wichtigste Aufgabe ausführen. Dieser junge Mann darf aber nicht einmal in Wirklichkeit um ein Mittagessen bitten; denn er kann es praktisch gebröchen, nicht recht fertigen. Ich will in meinen Schulen junge Leute lehren, wie man ein- und verkauft, wie man seine Hände zur Arbeit gebraucht. Jeder soll, seiner Veranlassung nach, einen rein praktischen Beruf lernen. Wir werden junge Leute zu tüchtigen Handwerker, Verkäufern, Chemikern, Maschinisten usw. erziehen. Es ist garnicht nötig, daß ein junger Mann weiß, wer Leonardo de Vinci war, und in welchem Jahre die Schlacht von Hastings geschlagen wurde. Das alles ist in unserer praktischen Zeit der Sachlichkeit und des schweren Lebenskampfes der reinste

Augus. Für Hunderttausende ist die moderne Erziehung ein Luxus; denn sie kommen meistens nur dann vorwärts, wenn sie alles, was sie für schweres Geld gelernt haben, so bald wie möglich vergessen. Ein berufstätiger Mann verdient heute bestimmt mehr als ein noch so ausgebildeter Geistesarbeiter.“ Der Autoförner hat zum Teil in seinen Ausführungen recht. Andererseits wäre es aber sehr traurig, wenn die geistige Bildung vollständig vernachlässigt werden sollte.

Vor französischen Gerichten

Paris, Mitte März.

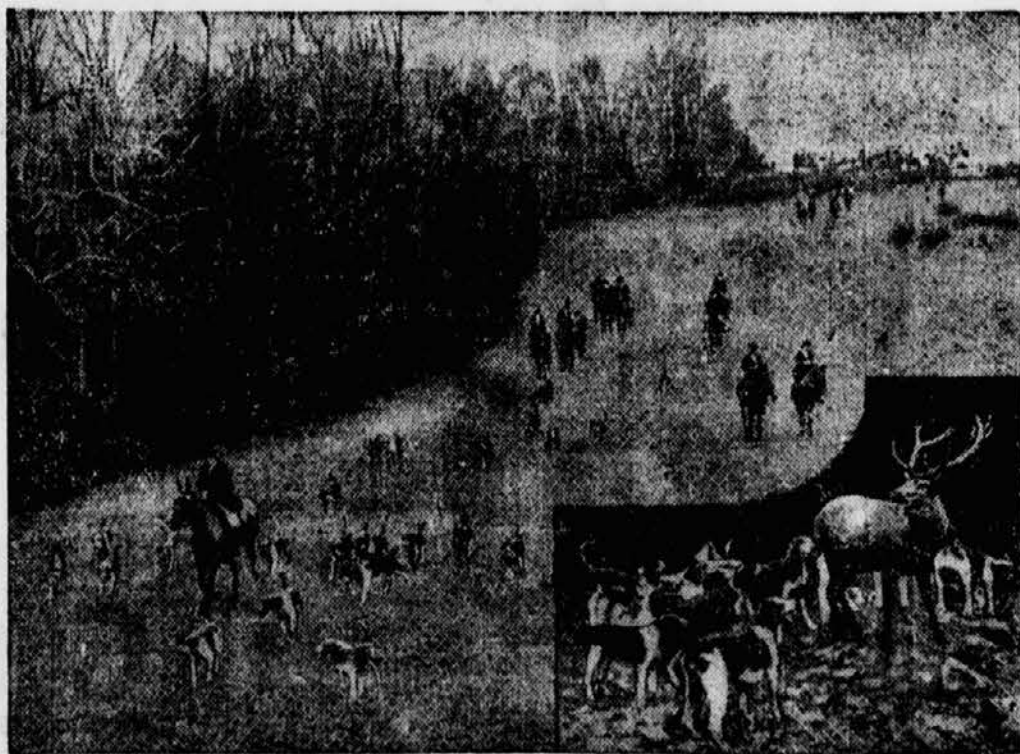
1. Wer muß den Bod hüten?

Eine Frage, die nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantwortet werden kann, trotz des ebenso berühmten wie gefundnen Menschenverstandes, der da meint: dem der Bod gehört. Es kommt nämlich alleweil dar auf an, was der unbehütete Bod tut: Beispielmäßig, wie der Dusterer im Wissenswurm sagt, könnte es dem Besitzer des Bod's ein paar junge Geiseln einbringen, und das wäre doch gar nicht recht. Hören wir nun, wie der Appellhof von Montpellier einen solchen Streitfall schlichtete: Der Bod des Aderers Joan Brouzes war am hellen Tage in den Ziegenstall des Nachbarn eingebrungen und verursachte dort im Verein mit den Vertreterinnen des schwachen Geschlechts einen Heidenlärm. Mit dem klassischen Besenstiel bewaffnet, eilte die Bäuerin herbei, erkundete den Störenfried und drang auf ihn ein, ihn aus dem Gnezzäum zu jagen. Aber der Bod war auch kein Vinkler, zumal er sich in einer Stellung befand, wo er imponieren wollte: Hob das Weib auf seine Hörner, schmeuderte es über eine vier Meter hohe Mauer, so daß die Weibeskäule brach. Der erste Richter in Nodaz hatte entschieden: Der Besitzer des Bod's trägt die Schuld an einem Unglück, das im Mittelalter wohl als „Verbrechen“ bezeichnet und dem Tier selber angeschrieben worden wäre. Der Appellhof jedoch hob dieses Urteil auf und sprach den Aderer Brouzes frei mit der Begründung: Es liege außerhalb jeder Berechnung und Annahme, daß ein Bod eine solche Tat vollbringen könne; übrigens müßte man von seinem Standpunkte aus annehmen, er habe in Notwehr gehandelt, was bei Menschen unbedingt als Entschuldigungsgrund betrachtet würde.

2. Ein Gefängnis, worin man sich nicht langweilt.

Ein solches Gefängnis befindet sich im reizenden Städtchen Macon, dessen Name allen Weinkennern lieblich im Ohre klingt. Der Oberaufseher Pierre Barraud hat nämlich ein Töchterlein Marie-Louise, das von Kind auf den Vater auf seinen Runden begleitet, und so nach und nach von einem grenzenlosen Mitleid für die armen Gefangenen erfüllt wurde. Als das Mädchen 13 Jahre alt war, schlug dieses Gefühl, wie es im freien Leben so oft geht, in ein anderes viel ergläufteres um, und zwar zugunsten eines fieschen Diebes namens Paul Rére, der noch mehrere Jahre abzusitzen hatte. Erst unterhielt sie mit ihm eine zärtliche Korrespondenz durch die Schieberlöcher hindurch; dann stahl sie sich eines Abends in die Zelle selber hinein, und wie das Prager Freudenmädchen im „Galgentoni“, verbrachte sie bei ihm die Nacht; schließlich verhalf sie in der Enge ihres Herzens dem Galgenstrick auch noch zur Flucht, um nie wieder etwas von ihm zu hören. Aber entmutigt war sie durch diese bittere Erfahrung nicht: In der Frauenabteilung des Gefängnisses lernte sie ein reiches Bauernmädchen kennen, das wegen fortgesetzter Milchpantocherei eine längere Strafe absitzen hatte, während sie sich unter den Männern einen besonders sympathischen Gefellen, seines Zeichens Zuhälter, aussuchte. Dieser wollte mit ihr fliehen: nur fehlte das nötige Kleingeld. Das Mädchen von der Milch hatte über den Reichtum des Vaters geplaudert, und auch den Ort angegeben, wo der Schatz zu finden sei. So entwichen sie beide zusammen, und ihr erster Besuch galt natürlich dem Bauerngehöft; Marie-Louise stand Wache, der Zuhälter brach ein. Aber er war doch allzusehr Reuling; festgenommen, verriet er auch die Gefährtin, und nun stehen sie vor der Tri-

In England „Jagd vorbei“



Das Englische Unterhaus hat in erster Lesung ein Gesetz angenommen, das die Parforcejagd auf Hirsche — eine aus alter Zeit stammende, jetzt nur noch selten ausgeübte Jagd — untersagt. Damit ist der erste Schritt zum endgültigen Verbot der Hirsch-

jagd, die jetzt fast ausschließlich dem Fuchsjagd, getan. Unser Bild zeigt eine solche Parforcejagd — das Feld der Reiter hinter der Meute — und (im Ausschnitt) das Ende der Jagd: den von den Hunden gestellten Hirsch.

Meine Damen!

Wir empfehlen für Ihren Teint unsere Pouders und Cremes „Etoile Noire“ und „Idyl“
 Bitte, machen Sie heute einen Versuch. Sie werden von den Resultaten angenehm überrascht sein. - Unsere beste Empfehlung ist der mehr als hundert-jährige Bestand unserer Firma.

Erhältlich in jedem besseren Fachgeschäft.
Gellé Frères
 Paris, 6, Avenue de l'Opera

minakammer in Dijon. Betrogen und verlassen, von ihrem verweichlichten Vater verleugnet, bewahrt die kaum Fünfzehnjährige eine unglaubliche Ruhe und Kaltblütigkeit. „Wenn ich einen Mann liebe, ist es mir einerlei, ob er ehrlich ist, oder im Gefängnis sitzt“, sagt sie. Das Urteil lautet auf vier Monate Haft, die in Anbetracht der Frühreife des Kindes sofort verbüßt werden muß.

3. Macht der Tonfilm nervös?

Vor dem Zivilgericht in Toulouse stehen sieben Mieter als Kläger auf gegen einen Kinobesitzer, dessen Saal sich in dem von ihnen bewohnten Hause befindet. Seit einigen Wochen werden die Mieter Tonfilme vorgeführt, und die Mieter behaupten, der dadurch verursachte Lärm störe sie in dem ruhigen Besitz ihrer Wohnung; sie fordern ein gerichtliches Verbot jeglicher Ton- oder Sprechfilme. In Anbetracht der Wichtigkeit der Sache tritt neben dem Saalbesitzer auch die französische Filmgewerkschaftskammer in Paris als Verteidiger auf; ihr Vertreter macht das Gericht auf die ungeheure Bedeutung eines Urteils aufmerksam, der unter Umständen den Ruin des Tonfilms wenigstens in der Provinz herbeiführen könnte. „Seit mehr als 10 Jahren“, so führt er aus, „befindet sich ein Kino in jenem Hause; es besaß ein starkes Orchester, das von einer mächtigen Orgel unterstützt wurde; von rein akustischem Standpunkt aus war der Lärm ohne Zweifel viel größer, als ihn je der Tonfilm bewirken kann, und doch haben die Mieter des Hauses nie Klage erhoben.“ — „Der Verteidiger vergleicht zwei Dinge miteinander, die nichts gemein haben“, antworten die Kläger, „es kommt nicht auf die Stärke des Geräusches an, psychologisch ausgedrückt auf den Umfang der akustischen Wellen, sondern auf deren spezifischen Charakter. Es steht jedenfalls fest — das Zeugnisse von Ärzten erklären es — daß der Tonfilm einen verderblichen Einfluß auf gewisse Nervensysteme ausübt, die im gewöhnlichen gar nicht sehr empfindlich sind. Dies genügt, um ein Haus im bürgerlichen Sinne unbewohnbar zu machen.“
 Nach langer Beratung über den schwierigen Fall ernannte der Vorsitzende des Zivilgerichts drei Sachverständige: den

Stabträger der Anwaltskammer, den Direktor des elektro-technischen Instituts und einen angesehenen Architekten, die eine wissenschaftliche, allen Standpunkten Rechnung tragende Untersuchung vornehmen sollen; das Ergebnis wird in Filmtreifen mit begreiflicher Spannung erwartet.

Der Landwirt

1. **Regelmäßige Pflege und Düngung neu angelegter Wiesen und Weiden.** Mit der Neuanlage der Wiesen ist noch nicht alles getan; sie müssen auch regelmäßig gepflegt und gedüngt werden. Die Verunkrautung ist bei einer richtig durchgeführten Neuanlage allerdings nicht groß; treten aber dennoch Unkräuter in stärkerem Maße auf, dann muß getrachtet werden, durch frühzeitigen Schnitt und allenfalls durch Beweiden der Unkräuter Herr zu werden. Auf die regelmäßige Düngung der Wiesen ist besonders zu achten. Wird nicht gedüngt, dann geht im dritten Jahr nach der Neuanlage der Ertrag oft plötzlich zurück, da die Nährstoffe von der Zeit der Neuanlage her schon sehr weit anspruchsvoller als die minderen Gräser und die Unkräuter. Im Herbst des ersten und zweiten Jahren nach dem Aussaatjahr wird eine Kalphosphatdüngung durchgeführt; auf das Joch gibt man 250—300 kg Thomasmehl, 100 kg 40%iges Kalisalz und 60—80 kg Kalkstickstoff. Eine einseitige Düngung mit Thomasmehl ist in den meisten Fällen unrichtig; die wiesenspezifischen Pflanzen brauchen auch große Mengen der Nährstoffe Kali und Stickstoff. Später bekommen die Wiesen und Weiden abwechselnd in einem Jahre Wirtschaftsdünger (Stallmist, Jauche, Kompost), das andere Jahr Kunstdünger wie oben. Der Kunstdünger hat die Aufgabe, die nötigen Nährstoffmengen an Phosphorsäure, Kali und Stickstoff beizustellen; der Naturdünger bringt dem Boden viel Stickstoff zu, führt ihm aber auch die für das Wachstum so wichtigen Bodenbakterien zu, die Wiesen und Weiden ebenso notwendig sind wie den Feldern.
 G.
 1. **Die Kuh melkt man durch das Maul.** Dieser alte Spruch will sagen: Die Kuh wird nur bei gutem, gehaltvollem Futter den gehofften Ertrag bringen. Mancher Landwirt ist der Meinung, durch Einstellung leistungsfähigen Rassenviehes den Milchtrag heben zu können. Aber auch die besten Milchkühe werden nicht befriedigen, wenn man ihnen nicht auch bestes Futter geben kann. Die besten Milchkühe, die von guten Almweiden in die Ebene kommen, bleiben oft stark im Milchertrag zurück, wenn sie saures, nährstoffarmes Wiesenheu bekommen. Der Unterschied zwischen der würzigen Almweide und den sauren Wiesen, die zumeist nur mit Unkräutern wie Schachtelhalm, Gänsefuß, Sauerampfer, Hahnenfuß, Binsen usw. bestanden sind, ist eben zu groß. Solche Wiesen können nicht durch bloßes Entwässern, Eggen und Düngen in Ordnung gebracht werden. Es dürfen da die Kosten des Umweidens solcher Wiesen nicht gescheut werden. Haferbau im ersten und Hackfruchtbau im zweiten Jahr sollen die Grundlage für das Gedeihen der im dritten Jahre eingesäten Gräser und Kleearten bilden. Infolge der dreimaligen Stallmist- und Kunstdüngung (auf das Joch 250 kg Thomasmehl, 100 kg 4%iges Kalisalz und ebensoviel Kalkstickstoff) werden sich die guten Gräser und Kleearten dauernd behaupten und ein Heu liefern, von dem 2 kg einen Liter Milch liefern können. Die Kuh melkt man eben durch das Maul!
 M.
 1. **Aufbesserung lückiger Wintersaaten, die durch Auswintern und andere Schäden gelitten haben.** Die Wintersaaten können durch Nachfröste, durch eine zu hohe Schneedecke oder auch durch tierische oder pflanzliche Schädlinge wie Ackerschnecke, Schneeschimmel und dergl. derart gelitten haben, daß sie dünn und spitz aussehen und viele Lücken aufweisen. Solche Saaten braucht man aber nicht ohne weiteres verloren zu geben, sie einfach etwa umzupflügen und eine andere Frucht anzubauen, wozu neben den teuren Bestellungskosten auch teures Saatgut erforderlich ist. In vielen Fällen können derartige lückenhafte Saaten durch einen Schneldünger wie Chilesalpeter gekräftigt werden, so daß sie sich wieder gut erholen. Gleich nach dem Aufsaaten empfiehlt es sich, auf das Joch 25 bis 30 kg Chilesalpeter auf die trockenen Saaten zu streuen. Nach zwei bis drei Wochen wird der bereits merklich gestärkten Saat eine weitere Gabe von 25 bis 30 kg Chilesalpeter gegeben, wobei ein leichtes Ucheralggen der Saat sehr förderlich ist. Hierauf werden die Ackerböden gelüftet und nebenbei wird auch viel Unkraut vertilgt.
 P.

Heitere Ede

Die Wirkung.
 Ein Professor erklärt seinen Schülern, was ein Nord aus Unvorsichtigkeit ist. Da er annimmt, verstanden worden zu sein, fragt er einen seiner Jünger:
 — Wenn ein Auto in größter Fahrgeschwindigkeit mich an einer Straßenecke überfähre, was würde das bedeuten?
 — Drei Tage Schulferien! erwiderte ein Junge.
Der, die, das.
 — Also, Kind, bildet mir einen Satz mit „der, die, das“!
 — Herr Lehrer, ich hab's.
 — Na, Fritz!
 — Meine Schwester hat gestern ein Kind gekriegt; der die das befragt hat, den haben wir auch noch nicht.
Beim Arzt.
 — Wie alt bist du, mein Sohn?
 — Neun Jahre.
 — Ist es Jahre?
 — Ja, ich bin neun Jahre alt!
 — Warum wollen Sie ihm nicht glauben, Herr Doktor (sagt die Mutter). Er ist tatsächlich neun Jahre alt.
 — Weil ich nicht verstehe, wie jemand in neun Jahren so schmutzig werden kann.
Die Prophezeiung.
 Kartenlegerin: Ich muß Ihnen leider prophezeien, daß Sie bis zu Ihrem fünfzigsten Lebensjahr sehr unter Geldmangel zu leiden haben.
 Der Neugierige: Und dann?
 Kartenlegerin: Nachher haben Sie sich daran gewöhnt.
Der erste Patient.
 — Herr Doktor, ein Herr ist draußen, das ist unser erster Patient!
 — Ja, wissen Sie denn auch ganz sicher, daß er krank ist und mich zu konsultieren wünscht?
 — Nein, aber er stottert, und bis der heraus hat, was er von Ihnen will, haben wir ihn längst behandelt.
Die Begrüßung.
 Einem Schaufuhrer wird eine unerhörte große Rube auf die Bühne geworfen. Er wendet sich zu seinem Kollegen: „Was für sonderbare Formen doch manchmal der Applaus annimmt!“

Maschinendrahtflechterei
 Gartenzäune, Sandwurf- u. Fenstergitter, Maschinenschutzgitter, Blitzableiter, Sparherde, Eisengitter.
 AUTOGENE SCHWEISSEREI.
 Telefon 2193
F. Kumerc, Maribor, Taborjska 10

ELEKTRO U. RADIO
WIPPLINGER, MARIBOR, JURČIČEVA ULICA 6

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines Gatten und Vaters, des Herrn
Franz Kuketz
 Schmiedemeister und langjähriger Werkführer, sowie für die ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, sagen wir allen Freunden u. Bekannten den herzlichsten Dank. Insbesondere dankbar der Firma Franz und Frau Pergler, für die namhafte Unterstützung während seiner langen Krankheit, wie auch Herrn Obmann Verzl der Schmiedegenossenschaft und der Musikkapelle »Omladina« sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden.
 MARIBOR, den 22. März 1930.
 Aloisia Kuketz und Tochter.

„Ideal“-Maribor
 Telefon 480
 50417

 Chem. Kleiderreinigung u. Dampfwascherei
 ZENTRALE: Frankopanova ul. 9
 FILIALE: Vetrinjska ulica Nr. 7

BUSCHENSCHANK
 eröffnet — guter Pickerer
ANTON WRETZL PEKRE
WEINGARTENSTECKEN
 gespaltene, geschnittene, runde, sowie Kföfen, Heden, Kopfen und Rebenstangen, Verkauf
 Gnilsel, Maribor, Razlagova ul. 25. 4197
 Erste Spezialität!
ACHLEITNERS
Yoghurt-Käse
 und
Fyffes-Bananen
 Delikatesse Supančič
Gosposka 32

Empfehle den geehrten Damen mein großes Lager in modernen
 4169
Frühjahrs-Hüten
 Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt
M. JAHN, Modistin
 Maribor, Stoina ulica 2.

Gutsbesitz
 mit fertigem Parzellierungsplan unweit von Maribor, an einer Bahnstation, sehr schön gelegen, wird verkauft. Jeder Teil besteht aus sehr günstig gelegenen Weingärten, Obstgärten, Wiesen, Weiden, Aeckern, Waldungen und den nötigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden samt Geräten. Ein Teil der Kaufsumme wird günstig kreditiert.
 Informationen erteilt Dr. KIMOVEC, Advokat in Maribor, Sodna ulica 14. 4134

Damen-Modesalon Slovenska ul. 12

empfiehlt sich zur raschesten, besten und billigsten Anfertigung von 3975

Kostümen, Kleidern

und aller in dieses Fach einschlägigen Arbeiten.

Samen

alle Sorten! Klee- Gras- und Gemüsesamen; insbesondere einwandfreie, aus Deutschland importierten Runkelrübensamen empfiehlt 299

M. BERDAJS, MARIBOR

Geegründet 1869 Preisliste auf Verlangen.

Gehe dem geehrten Publikum bekannt, daß ich meine Werkstätte für

Bau- und Galanterie-Spenglerei

von der Kopitarjeva ul. 11 in die

Prešernova ulica 19

gegenüber der Malerwerkstätte I. Holzinger verlegt habe. Neuarbeiten sowie Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. — Um geneigten Zuspruch bittet 4088

ANTON JELLEK, MARIBOR

Bau-Spenglerei und Installations-Unternehmen

ANTISEPTISCH PRAEPARIERTER



PRIMEROS
GUMMI

desinfiziert bei seidenzarter Feinheit, nachweisbar bedeutend hygienischer u. verlässlicher. Ausdrücklich fordern!

Große slowenische Strumpffabrik die nur Standardware erzeugt, sucht 4029

tüchtigen

Werkmeister

zum raschesten Eintritt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter »Selbständiger Arbeiter« an Jugomosse, Zagreb, Jelačićev trg 5.

Sanatorium Dr. Hansa, Graz

Körblergasse 42. Tel. 23-52 u. 16-36

Einzige Privathelleanstalt für alle operativen-, internen- und Frauenkrankheiten, Geburtsfälle. Modern eingerichtet. Diathermie, Höhensonne. Freie Arztwahl. Mäßige Preise.

Neu: MODERNST EINGERICHTETES ROENTGEN-INSTITUT FUER THERAPIE UND DIAGNOSTIK.

Fräulein oder Witwe

gesucht, nicht unter 30 Jahren, zu rationeller Mitarbeit auf einem Villenbesitze mit Gartenbau und Kleintierzucht. Reflektantinnen aus gutem Hause, welche gerne kochen und wirtschaften, anspruchslos sind, sollen Beschreibung ihres Lebenslaufes und Gehaltsansprüche einsenden unter Chiffre: »SLOVENIJA« an die Administration des Blattes. 3981

Tüchtige selbständige

Schneiderin

Im gesetzten Alter wird für Dauerposten gesucht. Vorzustellen täglich von 6-7 Uhr abends bei der PRVA MARIBORSKA TOVARNA PLETENIN D. Z O. Z., Maribor, Klavniška ul. 5. 4099

PATENTE, MARKEN

u. Muster für Jugoslawien u. alle Auslandsstaaten
Recherchen über Erfindungen und Patente im In- u. Auslande
Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- u. Eingriffs-Klagen
Feststellungs-Anträge Vorschläge für Handels- u. Fabriks-Marken
etc. besorgen die beideten Sachverständigen:
Civil- u. Patent-Ingenieur **A. BRUNEL**, Oberbaurat i. P.
Maschinen-Ingenieur Dr. techn. **R. BÖHM**, Regierungsrat i. P.
Maribor, SHS, Vetrinjska ulica 30

Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern und Nebenräumen, Koroska cesta 26 I. Stock ist ab 1. April 1930 zu vermieten. Anfragen bei Posto in der Advokaturkanzlei Dr. Blanke-Dr. Brandstetter, Metkandrova cesta 14. 3997



Dampf-Färberei und chem. Reinigungsanstalt

PAUL NEDOG

Gosposka 33 - Tel. 2127
Razlagova 22 - Tel. 2280



Wollen Sie von GICHT RHEUMATISMUS HEXENSCHUSS und ISCHIAS

gefährlos befreit werden?

Rheumatismus ist eine fürchterliche, weit verbreitete Krankheit, sie sucht ihre Opfer in der Hütte wie im Palast. Gar vielseitig sind die Formen, in welchen sich das Leiden zeigt und meist sind Krankheiten, die man mit ganz anderen Namen bezeichnet, nichts anderes als

RHEUMATISMUS.

Bald sind es Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, bald geschwollene Gliedmaßen, verkrüppelte Hände und Füße, Zucken, Stechen, Ziehen in den verschiedenen Körperteilen, ja selbst Schwäche der Augen ist häufig die Folge rheumatischer und gichtlicher Leiden. So verschiedenartig das Bild ist, welches die Krankheit bietet, so vielseitig sind aber alle möglichen und unmöglichen Heilmittel, Medikamente, Mixturen, Salben usw., die der leidenden Menschheit angedrungen werden. Die meisten dieser Mittel sind nicht imstande zu heilen, Sie bringen höchstens auf kurze Zeit Linderung. — Was wir Ihnen empfehlen, ist eine unschädliche Brunnenrinkkur, die schon

vielen Leidenden geholfen hat!

Unsere Kur ist ausgezeichnet und wirkt rasch auch bei veralteten, chronischen Zuständen

Um weitere Anhänger zu gewinnen, haben wir uns entschlossen, jedem, der an uns schreibt, unsere interessante, sehr belehrende Brunneninschrift vollkommen gratis zu übersenden

Wer also von Schmerzen gequält ist, wer sich auf rasche Weise von seinem Leiden gründlich und gefährlos befreien will, der schreibe noch heute!



August Märzke, Berlin-Wilmersdorf, Bruchsalterstr. 5, Abt. 23

Eksportna hiša 'Luna', Inhaber Albin Pristernik

Maribor, Aleksandrova cesta 19

Für die kommende Frühjahrsaison sowie die herannahenden Osterfeiertage habe ich bereits ein reichsortiertes Lager, u. zw. Kinderstrümpfe, per Paar von Din 5.— aufwärts, in schwarz, drap. grau, blau und weiß, Männersocken, von Din 5.— aufwärts, Damenstrümpfe, von Din 7.— aufw., Florstrümpfe, von Din 12.— aufw. — Für die Qualität übernehme ich volle Garantie! Weiters offeriere ich: Schlingerei, per Meter von Din —75 aufw., Spitzen, per Meter von Din 1.— aufw., Seidenband, per Meter v. D 1.— aufw. Sämtliche Zwirne, Schling-Stickwollen, Nadeln, Knöpfe u. sonstiges Zugehör für Schneider u. Schneiderinnen zu konkurrenzlosen Preisen. Eigene Strickerei und Vordruckerei! Hemden, Unterhosen, Krawatten, Spazierstöcke, Regenschirme in reichster Auswahl zu herabgesetzten Preisen! Handgearbeitete Leder-Kinderschuhe u. Sandalen v. D 24.— aufw.

Nur Aleksandrova cesta 19.

Nur Aleksandrova cesta 19.

Schwere Arbeits- u. Wagen-

PFERDE

Stuten, Wallachen
besorgt derzeit billigst



Julio Hoffmann, Cakovec, Telefon 31

Öffentlicher Dank

Von dem Wunsche beseelt, meiner tiefgefühlten Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, spreche ich Herrn Primarius Dr. Černič für die schwere Magenoperation, welche mich von einem jahrelangen Leiden befreite, sowie den beiden Schwestern für die liebevolle Behandlung auf diesem Wege nochmals meinen aufrichtigsten Dank aus. 4210

ROZMAN AUGUST — STUDENCI.

Die sicherste Fahrt auf

DUNLOP

FORT

Niederlagen und Vertretungen:



MARIBOR, »Jugu«, družba d. z o. z.; BEOGRAD, F. Melamed, Strahinića bana 77; LJUBLJANA, I. Gorec nasl.; CELJE, Lad. Ropas; SUBOTICA, Kain Laičo; NOVI SAD, Milan Berl; SPLIT, Anton Leval; SARAJEVO, »Komerčium«, trgovačko preduzeće, Kralja Petra 37; BANJALUKA, Stričević i Comp.; BROD n/S., M. Samlajć; VARAŽDIN, Luka Lovrenčić; CRIKVENICA, Ivan Hautz; OSIJEK, Pavlović i drug, Gundulićeva 82; KOPRIVNICA, Vajić i drug; BOKA KOTORSKA Veliša Vuksanović.

Generalvertretung DUNLOP

ZLATKO KARDOŠ — ZAGREB — JURISČEVA ULICA Br. 7

Im vermieten:

Möbl., freigelegter, Sommer zu vermieten. Slovenska ulica 24, Portiere. 4156
Zimmer mit ein oder zwei Betten zu vermieten. Gosposka 46, 2. St., Tür 7. 4185
Möbl. Zimmer zu vergeben. — Svetikova ul. 27/3, Tür 8. 4186

Zu mieten gesucht

Nützige Partei, den ganzen Tag nicht zu Hause, sucht 2-3 Zimmer Wohnung nur Parknähe. Unt. „Rasche Wohnung“ an die Verw. 4084
Wohnung mit 2-3 Zimmern im Stadtzentrum sucht eine kinderlose Familie für logisch oder später. Adr. Verw. 3883

Große, leere Lagerräume

zu mieten gesucht. Anträge unter „3 Jahre“ an die Verw. 3889
Dreizimmerwohnung oder zwei Zimmer, Kabinett, sucht alleinlebende ältere Dame, zählt dreimonatlich den Hins. Anträge unter „Stadtwohnung“ an die Verw. 4124

Leeres Zimmer, Parknähe, zu mieten gesucht. Gest. Anträge unter „Leeres Zimmer“ an die Verw. 4092
Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Komfort sucht distinguierte kinderlose Partei. ab 1. Mai längstens 1. Juni. — Adr. Verw. 4181
Suche ein großes Speicherzimmer, zahlr. Hins voraus. Anfragen aus Gütlichkeit bei Dimit. Tattendachova ul. 16, 2. Stod. 4144
Gesucht wird ein Gemischtwarengeschäft samt Wohnung am Lande. Anfragen bei A. Jurgec, Drehova vas-Slivnica. 4145

Zwei sehr ruhige, feine Damen suchen eine reine, sonnige Dreizimmerwohnung im Zentrum. Anträge unter „130“ an die Verw. 4175
Suche möbl. Zimmer in der Stadt oder beim Rätiner Bahnhof. Adr. Verw. 4179
Ein Zimmer, Kabinett und Küche soll zu mieten gesucht. Unt. „Insektenfrei“ an die Verw. 3991

Stellengesuche

Kontoristin, slowenisch-deutsch in Wort u. Schrift, der Korrespondenz u. d. Maschinenschreibens mächtig, sucht Stelle. Unter „C. C.“ an die Verw. 4157
Perfekte, verlässliche Herrschafts Köchin wünscht auf ein Gut in Slowenien unterzukommen. Zu schreiben erbitten unt. „Dauernd 19“ an die Verw. 4100

Kontoristin

bewandert in der Buchhaltung, Maschinenschreiben, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle. Adr. Verw. 4189

Gemischtwarenhändler

welcher nach 15jähr. Bestand liquidierter, alleinstehend, tüchtig, spricht slowenisch, kroatisch, deutsch, wünscht als Reisender, Vertreter, Magaziner oder irgend welche Anstellung gegen solide Bezahlung. Zuschriften an Jos. Per, Ptuj, Klerkeva. 4143
Sehr gut erzogenes Fräulein mit Praxis im Maschinenschreiben und Korrespondenz, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, sucht als Anfängerin per sofort Bureaustelle. Unter „Sehr regsam“ an die Verw. 4104

Wirkkraft, Stenotypist u. Buchhalter, beider Landesprachen mächtig, sucht Stelle. Anträge erbitten unter „Wirkkraft 1500“ an die Verw. 4118

Offene Stellen

Maschine, die fikt und selbständig arbeitet, wird für dauernd aufgenommen. Modelfabrik Jozic, Kralja Petra trg 6. 4107
Büchlerin, fikt und ehrlich über den ganzen Tag gesucht. L. Kiefer, Gregorčičeva ul. 20 4079

Tüchtiger, selbständiger Spengler wird aufgenommen. Anton Jellec, Baupenglerei und Installationsunternehmen, Maribor. 4090

Praktikantin für die Kanzlei eines Engros-Geschäftes per sofort gesucht. Bedingung: schön handschriftl. Kenntnis des Maschinenschreibens, Beherrschung slow. und deutscher Sprache in Wort und Schrift. Offerte sind in slow. und deutscher Sprache geschrieben, samt Lichtbild unter „Praktikantin 1930“ an die Verw. zu senden. 4041

Eingeführte Reisende für Photovergrößerungen werden aufgenommen. „Mina“, Maribor, Bobrežje, Naljska 16. 4129
Kleinkinder, kräftiger, ehelicher Lehrling, womöglich deutsch sprechend, wird sofort aufgenommen. Wohnung und Kost im Hause. Mols Reienko, Kunst- und Handelsvermittlung, Gelfe. 4128

Mehrere Vertreter für Slowenien die in der Poloniat- oder Versicherungsbranche gut eingeführt sind und eine Position erlangen können werden aufgenommen. Anträge mit Angabe der Höhe der Provision und welcher Region erwünscht unter „Guter Verdienst“ an die Verw. 4140
Kinderfräulein, brav anständig, mit Erziehungspraxis, Mütterkenntnissen, geschultes Deutsch sprechend wird für sofort zu einem hiesig. Mädel gesucht. Gute Behandlung, Offerte mit Zeugnissen u. Photographie an Danf, Zagreb, Betrinjska 6. 4141

Hotel- und Privatköchinnen, Kaffeeköchin, Stubenmädchen, Wäscherin, Kellnerinnen, Kellner, Pizzos. Mädchen für alles sucht Dienstvermittlung. M. Klerkeva ulica 2. 4137
Geprüfte Säuglingspflegerin (Nurie) wird gesucht. Zeugnisse mit Lichtbild erbitten an die Adresse Ludwig Bad, Subotica, Wilsonova 17. 4117

Stenotypistin, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, perfekte Maschinenschreiberin, findet sofort Anstellung in Advoakaturkanzlei i. Gelfe. Angebote an die Verw. unter „Stenotypistin“. 4004

Suche für mein hiesiges Tochterchen ein deutsches Fräulein, das perfekt in der deutschen Sprache ist. Das Fräulein muß keine Ausländerin haben. Offerte erbittet an Dr. Milan Perle, Advoakat, Ljubljana bei Gregorčičeva ul. 5. 4030

Kanzleipraktikantin, Absolventin einer Handelsschule, für ein hiesiges Fabrikbüro gesucht. — Bedingung Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, möglichst auch der slowenischen und deutschen Stenographie, verfertigt im Maschinenschreiben. Handschriftliche Offerte unter „Klotte“, gefällige Handschrift“ an die Verwaltungen. 4034

Gasthausköchin, Restaurantköchin, junge Kellnerinnen, Küchenmädchen, Mädchen für alles u. Stubenmädchen sucht Dienstvermittlung Vorber, Betrinjska ul. 5. 4054

Suche perfekte Köchin welche neben dem Stubenmädchen auch alle anderen häuslichen Arbeiten verrichtet. Anträge nur mit längeren Zeugnissen Eintritt sofort oder ab 1. April Kalda, Zagreb, Spadicev trg 4. 4202

Handelsgangstener, tüchtig, jüngere Kraft, wird per sofort aufgenommen. Anträge: Gavella, Kaufmann, Ptuj. 4209

Schmied, verheiratet, selbständiger und verlässlicher Arbeiter, wird mit 1. Mai l. J. aufgenommen von der Herrschaft Dpeka, Post Vinica-Barabdin. 4071

Mädchen für alles in Gasthaus gesucht.

Kelnerin, jüngere Person, kann auch Anfängerin sein, sofort gesucht. Vorzulesen: G. Pichler Ptuj, Vereinskhaus. 3978
Funde - Verluste
Verloren goldener Glasreifen für Damenuhr von armen Lehrlingen. Gegen Belohnung abzugeben in der Verw. 4060
Derjenige, der am Josefitag in Soubenci in dem Gedränge ein braunes Handtäschchen gefunden hat, wird erucht, es in der Verwahrung abzugeben. 4172

Verloren goldener Glasreifen für Damenuhr von armen Lehrlingen. Gegen Belohnung abzugeben in der Verw. 4060

Korrespondenz

Mittelsche Ehen vermittelt in idealer, vornehmer Art u. Weise. Wenn auch ohne Vermögen, sofort Auskunft. Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48. 16875
Unabhängige Partnerin von Herrn für Bergtouren gesucht. Zuschr. erb. unt. „Neue Wege“ an die Verw. 3970
Tüchtiger Geschäftsmann sucht eine brave Wirtschaftlerin im Alter von 40-48 Jahren, ev. späterer Heirat, aber mit etwas Geld. Briefe sind zu erlegen unter „Frühling 1931“ in der Verw. 4084

Erste Frage! Gibt es einen Mann in gesicherter, geachteter Lebensstellung, der Sehnsucht hat nach einem stillen, trauten Heim an der Seite eines wahrhaft tüchtigen, braven, beschriebenen Weibes? Gegenanträge erbitten unter „Seelenadel“ an die Verw. 4049
Ein netter Herr! Herz und Hand jenem Mädchen oder Dame, welche in der Lage ist oder sein könnte, Währ. tüchtigen, intell. Mann, eine Stelle oder vorübergehende gute Beschäftigung oder Ehepartner zu werden. Unter „Treu und ehrlich“ an die Verw. 4024

Umsonst

teile ich jeder Dame ein sehr gutes Mittel gegen
Weißfluß
mit. Jede Dame wird über d. schnellen Erfolg erstaunt und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin 13 B. Friedrich-Ebert-Strasse 105, Deutschland (Porto beifügen.) 15650

Schöne Lindenblöche

von 2 m aufwärts, 25 cm Stärke aufwärts; wenig ästig gesucht. Zuschriften unter „Einige Waggons“. 4202

Waldparzellen

gesucht. Fichte, Tanne; Größe und Alter egal. Zuschriften unter „Preis am Stock“. 4202

Saat-Kartoffel

(weiße Schneeflocken), sehr erträgliche Sorte, hat abzugeben Franz Roth, Radwanje-Maribor 4165

Ich kaufe

alte Holz-, Bronze-, Glas-, und Kerzenluster;
alte Möbel jeder Gattung;
alte Truhen, geschmückte, bemalte und eingelegte;
Tabernakelkasten;
Schubladenkasten, Kredenzen;
alte Gläser, Porzellan;
Bilder.
Offerte, möglichst mit Preisangabe, unter „A. J.“ an die Verw. 4177

Fichten-Bretter

erstklassige Ware sowie prima runde Eichenklötze sucht laufend gegen Kassa und hohe Preise zu kaufen Fridolin Bischof, Maribor, Kacijanerjeva ulica 22.

Eine Skizze Ihres Lebens gratis

»SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN« sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.
Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen. Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.



Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Alger, sagt: »Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll.«

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und unbedingt eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 10 Dinar in Banknoten beifügen (kleine Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. — Adresse: ROXROY, Dept. 8094 L, Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 3 D.

„SOFRA“ Kartotheken für Buchhaltung u. Evidenz
„ADLER“ neueste Schreibmaschinen
STAMPIGLIEN und Büroartikel
I. SOKLIČ - MARIBOR
Fabrik: Aleksandrova cesta 43 -- Geschäft: Trg svobode 6

FRUEHJAHRSMODE
DIE SCHÖNSTEN HERREN- UND DAMEN-MODE-STOFFE IN RIESIGER AUSWAHL
TRGOVSKI DOM MARIBOR
Mode-Journale gratis!

ERZEUGUNG
von jeder Gattung Drahtgitter zur Einfriedung von Villen, Gärten und Wäldern, besonders empfehle mich den Herren Baumeistern und Schottergrubenbesitzern für Sand- und Schotterdurchwurfgitter, übernehme auch alte Rahmen zum Neueinsticken, wie Montierungen wenn auch das Geflecht nicht bei mir gekauft wurde. Lager von Geflechtem und Durchwurfgittern, Kaminfunkelgitter werden nach Maß und prompt angefertigt.
Drahtgitterstricker und Siebmachermeister
JOS. ANTLOGA
nur Trg svobode, neben der städtischen Brückenwaage.

KÄSEHAUS SCHWAB
Alle Jahresabonnenten erhalten GRATIS
eine vierzehnkantige orig. amerikanische GOLDFÜLLFEDER
Verlangen Sie noch heute kostenlose Probennummer von der Administration der „Radiowell“ Wien - I - Pestalozziggasse 6
Ausführlichste Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauleitungen, kurze Wellen, viele Kupferdruckillustrationen, Sprach-Kurse Spannende Romane.

Die Bücher

JACK LONDONS

sind Lektüre für jeden, weil in ihnen der Atem des Daseins steckt, weil in ihnen Weite und Glanz und Abenteuer sitzt, weil hinter ihnen ein prachtvolles Menschentum steht und nicht zuletzt, weil sie von einem großen Dichter geschrieben sind. 4203

Bisher 23 Titeln resp. 25 Bände erschienen.
 Preis pro Band elegant in Ganzleinen gebunden . . . Din 42.—
 Preis pro Band elegant in Ganzleinen gebunden . . . Din 68.—
 Um jeden Interessenten den Ankauf dieser herrlichen Bücher zu ermöglichen liefern wir sämtliche 25 Bände sofort gegen angenehme Monatsraten von Dinar 100.—
 Kollektionen von 10 Bänden nach Wahl des Käufers gegen Monatsraten von Dinar 50.—

- Bisher erschienen Titeln:
1. In den Wäldern des Nordens. Aus der Goldgräberzeit in Klondyke.
 2. Der Seewolf. Bei den Robbenfängern des Behringssee.
 3. Abenteuer des Schlenkerstranges. Trampfahrten durch Nordamerika.
 4. Ein Sohn der Sonne. Abenteuerfahrten in der Südsee.
 5. Südeegeschichten. Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans.
 6. Der Sohn des Wolfs. Kurzgeschichten aus Alaska.
 7. König Alkohol. Ein autobiografischer Roman.
 8. Wolfsblut. Die Schicksale eines Wolfhundes.
 9. 10. Martin Eden. Entwicklungsroman in zwei Bänden.
 11. Mondgesicht. Seltsame Geschichten.
 12. Der Rote. Exotische Erzählungen.
 13. Insel Berande. Ein Abenteuerroman.
 14. Jerry, der Insulaner. Der Roman eines Hundes.
 15. Michael, Jerrys Bruder. Irrfahrten eines Hundes.
 16. Lockruf des Goldes. Im Lande des Goldrausch's.
 17. Nur Fleisch. Abenteuer-, Verbrecher- und Streikgeschichten.
 18. Siwash. Unter Goldsuchern in Nordamerika.
 19. 20. Das Mondtal. Das große amerikanische Volksbuch in zwei Bänden.
 21. Die eiserne Fesse. Ein sozialer Roman.
 22. Die Herrin des großen Hauses. Ein Gutsroman aus Kalifornien.
 23. Menschen der Tiefe. Aus der Londoner East-End.
 24. Jack Londons Biographie. Geschrieben von seiner Frau Charmain London.
 25. Die glücklichen Inseln. Einer seiner besten Romane.

An MINERVA Verlagsbuchhandlung A.-G.
 ZAGREB, Samostanska ulica 2/Mez.

Bestelle hiemit
 Jack London Bände Nr.
 Insgesamt Bände.
 Kartontiert. Ganzleinen.
 Totalbetrag von Din wird nach Erhalt der Büchersendung in Monatsraten von Dinar überwiesen.
 Name:
 Beschäftigung:
 Datum:
 Genaue Adresse:

JA NICHT KAUFEN



bevor Sie sich nicht den

S. I. G. 4-Röhren-Netz-Empfänger

vorführen lassen! 4152

Er ist die allermodernste Konstruktion. Arbeitet nur durch Anschluß an das Beleuchtungsnetz und werden daher keine Batterien benötigt. Empfängt absolut rein, klangvoll, entfernt jede Störung aus dem Netz. Wegen hoher Qualität und niedrigen Preises konkurrenzlos.

J. Wipplinger - Maribor - Jurčičeva 6

RADIO-AUTO - Akkumulator-Batterie
 - Prima Eigenerzeugung **„VATRA“** Ing. J. & F. Domicelj
 Maribor

En gros!

Größtes reichsortiertes Lager aller

En detail!

Farben, Lacke, Firnisse, Terpentine etc., auch aller Spezialitäten von englischen, holländischen und japanischen Email- u, Kutschenlacke, sämtlicher Mineralöl-Teerprodukte, Säuren, Brennspritus
 empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Branko Sučević, Maribor, Slovenska ul. 8
 Telefon Interurban 2153

Vertretung d. Kunstfänger- u. chem. Fabriken „Danica“-A.-G., Zagreb-Koprivnica. Alleinverkauf von I. G. Nitrozellulose-Lacken „Leptol“ nach Verfahren der I. G. Farbenindustrie Höchst a/M.

Heute Samstag abends KONZERT

Sonntag Frühschoppen - und Abendkonzert
 in der Restauration EMERŠIČ, Aleksandrova 18
SCHRAMMEL - QUARTETT.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst
 A. F. Emeršič

Modeatelier

Teile meinen geehrten Kunden mit, daß ich am Montag, den 23. März mein Modeatelier wieder eröffne.

Käthe Meyer

Gebe höflichst bekannt, daß ich mein

Fleischer-Gewerbe am Glavni trg (Koroška cesta)

ausübe und bestrebt bin, nur mit prima Ochsenfleisch, wie auch Kalb- und Schweinefleisch die geehrten Kunden bedienen werde. — Mit Achtung
Ivan Benzik, Maribor.

Schlosserei-Übersiedlung.

Teile dem P. T. Publikum höflichst mit, daß ich meine Schlosserei aus der Slovenska ulica in die

Koroška cesta 39

verlegt habe. Den P. T. Kunden und dem Publikum empfehle ich mich höflichst und versichere, daß ich alle Bestellungen, neue sowie auch Reparaturen, zu niedrigsten Tagespreisen ausführen werde.

Hochachtungsvoll

FRANZ KACIAN, MARIBOR, Koroška cesta 39.
 Bau- und Maschinenschlosserei.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten entbiete ich innigen Dank für die liebevolle Anteilnahme an den schweren Schicksalsschläge, der mich durch das Hinscheiden meines lieben Gatten, bezw. Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

Franz Stickler

Cafetiers,

betroffen hat. Besonderen Dank sage ich dem Herrn Vertreter der Stadtgemeinde, der Abordnung der Gastwirte- und Kaffeesiedergenossenschaft sowie dem Herrn Sekretär der Genossenschaft Peteln für die ergreifende Abschiedsrede, der Liedertafel und dem Gesangverein für die ergreifenden Trauerchöre. Ferner danke ich allen Jagdvereinen, der Leitung der Volksschule in Krčevina, allen Berufskollegen, überhaupt allen Teilnehmern, die dem Unvergeßlichen das letzte ehrende Geleite gaben. Schließlich danke ich allen Spendern der herrlichen Blumen und Kränze.

MARIBOR, den 22. März 1930.

IDA STICKLER, Gattin.